

GESELLSCHAFTSNACHRICHTEN

ERIK ARNBERGER (1917-1987). Das Lebenswerk eines großen österreichischen Kartographen und Geographen

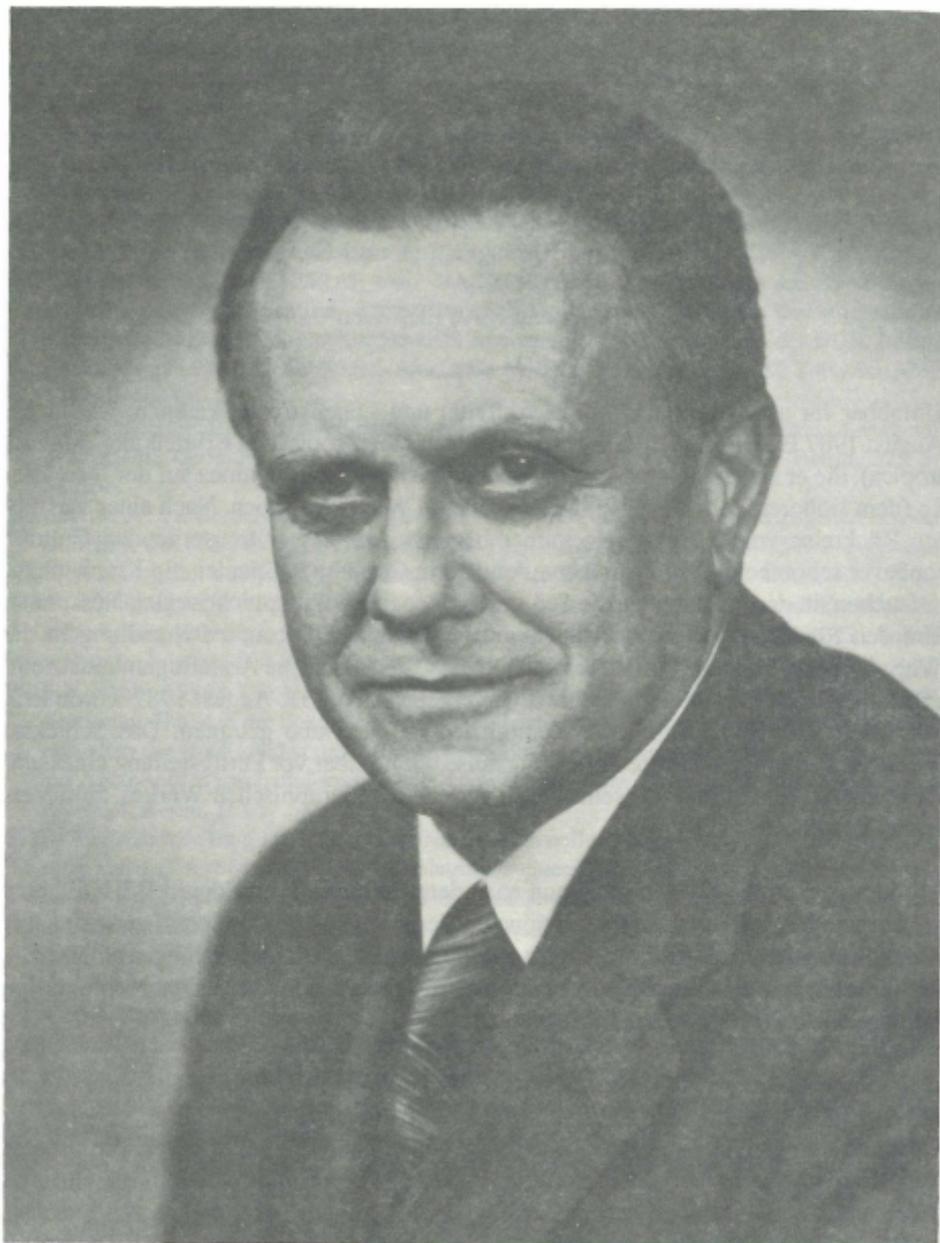
Ferdinand MAYER, Wien*

Unfaßbar für alle, die ihn in seiner Aktivität und Lebensfreude kannten, ist am 25. August 1987 Erik ARNBERGER an den Folgen einer tropischen Erkrankung (Malaria tropica), die er sich auf einer Forschungsreise nach Äquatorialguinea auf der Insel Boko (dem früheren Fernando Póo) geholt hatte, in Wien verstorben. Nach einer verfrühten Rückreise von Afrika - wie immer begleitet von seiner treusorgenden Gattin - mußte er schon bei einem Zwischenaufenthalt in Córdoba in Spanien ein Krankenhaus aufsuchen, in dem man leider die Schwere seiner Erkrankung nicht sogleich erkannte. Um den Rücktransport zu beschleunigen und so eine wirksame Behandlung in die Wege leiten zu können, wurde zuletzt noch die Österreichische Ärzteflugambulanz eingeschaltet, doch alle Bemühungen waren vergebens. Am 31. August 1987 wurde Erik ARNBERGER auf dem Wiener Zentralfriedhof zu Grabe getragen. Das Schicksal wollte es, daß ihm eine letzte Forschungsreise unmittelbar vor Fertigstellung eines umfangreichen, gemeinsam mit seiner Frau verfaßten geographischen Werkes, zum Verhängnis wurde.

Mit ihm verliert die Kartographie nun nach dem Heimgang von Eduard IMHOF einen weiteren ihrer profiliertesten internationalen Vertreter. Mit großer Schaffenskraft hat er in mehr als vier Jahrzehnten hervorragende wissenschaftliche Leistungen vollbracht, die wirkungsvoll dazu beitrugen, Inhalt und Ansehen des Faches zu mehren und ihm internationale Wertschätzung einzubringen.

Erik ARNBERGER wurde am 22. April 1917 in Wien als Sohn des Lehrers Franz ARNBERGER und seiner Ehefrau Auguste, geborene BRINNINGER, geboren. Er entstammt einer Familie, in der seit Generationen hauptsächlich Lehrer, Professoren und Kaufleute angesiedelt waren. Väterlicherseits gehen die Wurzeln auf ein altes Bauerngeschlecht im Waldviertler Granitland am "Arnberg", nordöstlich von Litschau, zurück. Mütterlicherseits verknüpfen sich Linien aus dem Innviertel, aus Wien und aus Ungarn.

* O.Univ.-Prof. Dr. Ferdinand Mayer, Institut für Geographie der Universität Wien,
1010 Wien, Universitätsstraße 7



ERIK ARNBERGER
1917-1987

Nach seiner Pflichtschulzeit, in der er vier Klassen Volksschule, eine Klasse Hauptschule und vier Klassen Realgymnasium besuchte, trat ARNBERGER nach dem frühen Tod seines Vaters, der im 46sten Lebensjahr an einer chronischen Nierenentzündung starb, in das Lehrerseminar der Schulbrüder in Strebersdorf ein. Hier legte er nach Absolvierung der fünf vorgeschriebenen Jahrgänge im Juni 1937 seine Reifeprüfung ab. Im Herbst des gleichen Jahres inskribierte er an der Philosophischen Fakultät der Universität Wien Geographie mit den Nebenfächern Meteorologie und Geologie. Unter seinen zahlreichen hervorragenden Lehrern machten auf ihn der berühmte Geograph Hugo HASSINGER, der Morphologe Norbert LICHTENECKER, der Geologe Leopold KOBER und der Meteorologe und Geophysiker Heinrich von FICKER einen tiefen Eindruck und beeinflussten seine späteren wissenschaftlichen Arbeiten nachhaltig. Im letzten Semester seines Studiums wurde ARNBERGER im Jänner 1940 als Soldat zur Wehrmacht eingezogen. Krieg und Gefangenschaft brachten ihm eine sechsjährige Unterbrechung seiner Ausbildungszeit. Im Zuge der Kriegshandlungen auf österreichischem Boden wurde alles Material seiner weitgehend fertiggestellten Dissertation über das Thema "Morphologie des Tennengebirges" vernichtet und ARNBERGER war so gezwungen, nach dem Kriege mit einer neuen Dissertation zu beginnen. Da damals Geländearbeiten im Gebirge so gut wie unmöglich waren, wählte er ein Thema, das auch für seine spätere Berufslaufbahn wichtig werden sollte, nämlich "Landwirtschaftsgeographie von Niederösterreich", das er beim gleichen Dissertationsvater Hugo HASSINGER bearbeitete. Das Studium aus Geographie, Geologie und Meteorologie wurde am 24. Juni 1948 mit der Promotion zum Dr. phil. abgeschlossen.

Im September 1949 ehelichte Erik ARNBERGER Frau Mag. Dr. Hertha PELINKA-JURCZAK, die dieselben Fächer Geographie, Geologie und Meteorologie an der Universität Wien absolviert hatte und als Professor für die Fächer Geographie und Turnen an einer Allgemeinbildenden Höheren Schule seit 1947 tätig gewesen ist. Sie war ebenfalls eine Schülerin von Hugo HASSINGER und hatte sich im Geographischen Institut durch kartographische Arbeiten einen Namen gemacht. In dieser glücklichen Ehe wuchsen drei Söhne heran, die alle akademische Studien absolvierten.

ARNBERGERS berufliche Tätigkeit begann schon neben seinem Studium bereits im 1. Studienjahr. 1938/1939 richtete er im Südostdeutschen Forschungsinstitut, das ab 1939 die Bezeichnung "Reichspublikationsstelle Südost des Innenministeriums" trug, eine hauseigene Kartographie ein und betreute diese in beiden Berufsjahren. Er war zu dieser Zeit mit der Erstellung von Gemeindegrenzen, Karten südosteuropäischer Staaten und mit Vorarbeiten zur Herausgabe von Volkstumsatlanten beschäftigt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg war ARNBERGER 1946/1947 als Lehrer für Wirtschaftsgeographie mit 27 Stunden Lehrverpflichtung an der Handelsakademie in Wien tätig und nahm schließlich im Oktober 1947 die Stelle eines wissenschaftlichen Sachbearbeiters in der Kommission für Raumforschung und Wiederaufbau der Österreichischen Akademie der Wissenschaften an, in der er für die Bearbeitung des Atlases von Niederösterreich (und Wien) mitverantwortlich war. Nach dem Tode des Obmanns

dieser Kommission, seines Doktorvaters Hugo HASSINGER, wurde ihm 1951 die wissenschaftliche und technische Gesamtleitung dieses umfangreichen Werkes übertragen, das er auch bis zu dessen Fertigstellung 1958 trotz Übertrittes in den Dienst des Österreichischen Statistischen Zentralamtes, der 1951 erfolgte, weiter behielt. Von diesem Zeitpunkt an erfüllte ARNBERGER bis 1968 stets zwei Berufsrichtungen, und zwar einerseits als Angehöriger eines Fachamtes der Staatsverwaltung, und andererseits als Wissenschaftler in freier Berufstätigkeit. Die Kraft für seine tägliche 12- bis 14-stündige Tätigkeit fand er als Bergsteiger im Hochgebirge der Alpen und auf seinen vielen Reisen im europäischen und außereuropäischen Raum, die er meist gemeinsam mit seiner Gattin durchführte.

Im Österreichischen Statistischen Zentralamt wurde ARNBERGER schon nach kurzer Tätigkeit im Volkszählungswesen Ende 1952 als Konzeptbearbeiter des Präsidiums in den höheren statistischen Dienst übernommen und mit der Leitung des Hauptreferates "Topographie, graphische und kartographische Auswertung und Publikationswesen" beauftragt und nach einer mit Auszeichnung abgelegten Dienstprüfung 1956 pragmatisiert. In der Zeit der Leitung des genannten Hauptreferates durch ARNBERGER wurden zahlreiche große Arbeitsvorhaben durchgeführt, von denen nur einige wenige beispielhaft erwähnt werden sollen: Evidenz der österreichischen Verwaltungsgebiete und Verwaltungsgrenzen, Abstimmung und Bereinigung der österreichischen Ortsnamen in Zusammenarbeit mit den Landesinstitutionen und der Landesaufnahme des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen, Bearbeitung einer neuartigen Veröffentlichungsreihe "Österreich in Bild und Zahl", Einrichtung eines Referates für Reproduktion und Druckwesen, welches den Großteil der Veröffentlichung dieses Amtes zu niedrigsten Kosten herstellte, und schließlich Entwurf von über 2000 graphischen Darstellungen, Kartogrammen und Karten. Im Jänner 1965 wurde ARNBERGER mit dem Aufbau und der Leitung einer neuen "Abteilung für Sozial- und Wohnbaustatistik" beauftragt, die bis zu seiner Berufung und seinem Übertritt an die Universität Wien voll einsatzfähig organisiert werden konnte.

Seine außerberufliche wissenschaftliche Tätigkeit war vor 1966 relativ breit aufgefächert. Es beschäftigten ihn hauptsächlich agrargeographische Fragestellungen und entsprechende Kartenbearbeitungen für den Niederösterreich-Atlas, die von ihm - für einen so großen Raum erstmals in Österreich - nach den kleinsten politischen Einheiten, den Gemeinden, dargestellt wurden. Die laufende Auseinandersetzung mit der Bevölkerungsstatistik und mit bevölkerungsgeographischen Problemen fand in mehreren Publikationen und Kartenveröffentlichungen ihren Niederschlag.

Besonders großes Interesse wandte ARNBERGER auch verschiedenen Themenbereichen der Hochgebirgsforschung zu, schon deshalb leicht verständlich, da ihn eigentlich das Bergsteigen zum Studium der Geographie geführt hatte, dem er auch später bis in die allerletzte Zeit treu geblieben ist. In seiner langjährigen Tätigkeit als Führer der Sektion Edelweiß des Österreichischen Alpenvereines, als Lehrwart für Bergsteigen und bei zahlreichen privaten Bergfahrten hat ARNBERGER Bergsteigen und wissen-

schaftliche Naturbeobachtung sowie Forschungsarbeit stets in maximal möglicher Weise miteinander verbunden. So sind in seinen Bergfahrtenbüchern 383 Berg- und Gipfeltouren, darunter 74 Drei- und Viertausender meist über nicht gewöhnliche Anstiegsrouten und 142 Höhlenfahrten, zum Teil mit Expeditionscharakter, verzeichnet. Aus dieser Einstellung heraus gründete er auch 1947 in der Sektion Edelweiß des Österreichischen Alpenvereines eine "Gruppe für Natur- und Hochgebirgskunde und alpine Karstforschung", die er bis 1968 leitete und deren Schriftenreihe in den ersten 20 Jahren ihres Bestehens 12 Veröffentlichungen umfaßte. Neben hochgebirgskundlichen Führungen und Vorträgen führte er in dieser Gruppe eine vielfältige Forschungstätigkeit durch, in deren Rahmen besondere Gletschervermessungen im Sonnblickmassiv und der Dachsteingruppe -, Moränenaufnahmen, karstmorphologische Untersuchungen in der Dachsteingruppe, im Toten Gebirge und im Tennengebirge - und die Höhlenforschung hervortreten. Letztere führten im August 1954 zur Entdeckung und darauffolgenden Erforschung des Edelweißlabyrinths, dem größtem Labyrinth in der Dachstein-Mammut-Höhle, durch ihn und Dozent ZIRKL.

Seine vielen Reisen in Europa und im außereuropäischen Raum waren stets mit geographischen Arbeiten und Beobachtungen verbunden und wurden so für seine Veröffentlichungen ebenfalls fruchtbar, beispielsweise in dem 1960 erschienenen Buch "Korsika, die Landschaften einer Mittelmeerinsel" und in zahlreichen Aufsätzen. Aus ihnen ist seine Beschäftigung mit der Länderkunde zu erkennen, die er für jeden Geographen als unbedingt notwendig erachtete, um so zu einem integrierten Bild der Erscheinungen im Raum gelangen zu können.

Seit dem Jahre 1960 beriefen ARNBERGER mehrere wissenschaftliche Institutionen und Gesellschaften als Mitarbeiter in ihren Vorstand, so z.B. die Österreichische Geographische Gesellschaft, der Verein für Landeskunde von Niederösterreich und Wien u.a. Der Pflege der Verbindung Geographie und Geschichte, die ihm immer besonders am Herzen lag, konnte er auch bei dieser Tätigkeit förderlich sein. In der Österreichischen Geographischen Gesellschaft übernahm er 1961 den Vorsitz der Österreichischen Kartographischen Kommission, den er bis 1985 inne hatte und 1965 die Schriftleitung der "Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft" bis 1974 und neuerlich seit dem Jahr 1977 als Hauptschriftleiter, ebenfalls bis zu seiner Emeritierung.

Die Beschäftigung ARNBERGERs mit seinem speziellen Forschungs- und Arbeitsgebiet, der Kartographie, erfuhr nach und nach eine Intensivierung, ohne eine solche besonders zu betreiben. Aus den praktischen Arbeiten in der Kartographie, die bis in die Jahre 1938 und 1939 zurückgehen, erwachsen bei ihm Überlegungen zur wissenschaftlichen Methodik dieser Disziplin. Die dazu sehr wichtigen Arbeiten am Niederösterreich-Atlas verbreiterten seine empirische und theoretische Basis und verstärkten in ihm sein kartographisches Bewußtsein. Einen ganz wesentlichen Anstoß für eine intensivere Beschäftigung mit kartographischen Problemen erhielt er durch Arbeiten zur Geschichte der thematischen Kartographie und ihrer Methoden in Österreich, welche er

für die Festschrift zur 100-Jahr-Feier der Geographischen Gesellschaft in Wien Anfang bis Mitte der 50er Jahre durchführte. Dabei sichtete er in den Jahren 1953 und 1954 in Kriegsarchiv und anderen österreichischen Archiven und Sammlungen nicht weniger als 21.000 Archivstücke - eine Leistung, die beispielhaft die enorme Gründlichkeit ARNBERGERS aufzeigt.

Anfang der 60er Jahre besaß ARNBERGER zur Methodik der Kartographie bereits so umfangreiches Material, daß er an die Abfassung eines ursprünglich mehrbändig konzipierten Werkes dachte, eine Idee, die später auf die Herausgabe eines einbändigen Gesamtwerkes modifiziert wurde. Dieses erschien 1966 bei Deuticke in Wien als "Handbuch der thematischen Kartographie" mit einem Gesamtumfang von 566 Seiten. Es war das erste einschlägige Werk im deutschen Sprachraum und eine der ersten umfassenden Behandlungen dieses Themas überhaupt. Für ARNBERGER bedeutete diese wissenschaftliche Glanzleistung und ihre hervorragende Aufnahme in Fachkreisen den internationalen Durchbruch. Daß damals aber auch die Zeit für eine zusammenfassende, systematisch aufgebaute Darstellung der thematischen Kartographie reif gewesen ist, wurde durch das weitgehend zeitgleiche Erscheinen entsprechender Handbücher durch Werner WITT in der Bundesrepublik Deutschland und Eduard IMHOF in der Schweiz überzeugend vor Augen geführt, drei Werke, die sich bei aller Gemeinsamkeit in den Inhalten ungleich mehr ergänzen als überschneiden - dokumentierte themenkartographische Vielfalt.

ARNBERGERS Tätigkeit auf dem Gebiet der Hochschullehre begann im Sommersemester 1955 mit einem Lehrauftrag für Wirtschaftsgeographie und -kartographie am Geographischen Institut der damaligen Hochschule für Welthandel in Wien. Hierbei ging es in erster Linie um Konzeption und Herstellung themenkartographischer Einzelkarten bis zu Wandkartengröße, die zumeist als Beilagen für Diplomarbeiten und Dissertationen im Fach Wirtschaftsgeographie anzufertigen waren. Die Mitarbeit an diesem, unter Leitung von Leopold SCHEIDL stehenden Institut legte ARNBERGER erst 1966 wegen Arbeitsüberlastung zurück. Im April 1961 erhielt er einen Lehrauftrag für thematische Kartographie am Institut für Geographie der Universität Wien, der von 1961 bis 1966 lief. Auf Anraten des damaligen Vorstandes dieses Instituts, Hans BOBEK und des Vorstandes des Instituts für Geographie der Universität Innsbruck, Hans KINZL, habilitierte sich ARNBERGER 1963 an der Philosophischen Fakultät der Universität Wien für "Geographie mit besonderer Berücksichtigung der Kartographie" und erhielt im Juli 1963 die Lehrbefugnis als Universitätsdozent.

Seine Berufung 1966 und die Ernennung im Februar des gleichen Jahres zum Außerordentlichen Universitätsprofessor für das gleiche Nominalfach brachte für ihn im 49sten Lebensjahr, kurz vor der in Aussicht stehenden Beförderung vom Oberrat zum Wirklichen Hofrat, nochmals einen Berufswechsel mit sich, diesmal den letzten und endgültigen. Auf Antrag des Fakultätskollegiums wurde ARNBERGER am 10. Mai 1968 vom damaligen Bundesministerium für Unterricht zum Ordentlichen Universitätsprofessor ernannt und im Dezember 1971 wurde seine Lehrbefugnis und die Bezeichnung seiner

Lehrkanzel auf "Geographie und Kartographie" erweitert. Schon im Februar 1969 war er zuvor zum Vorstand des Instituts für Geographie bestellt worden. Der Ausbau seiner Lehrkanzel und ihrer Aufgabenbereiche erfolgte ungewöhnlich rasch. Die hohe Effizienz seines Ordinariats in Forschung und Lehre und die weitreichenden internationalen Verbindungen ließen das Institut für Geographie der Universität Wien sehr bald auch zu einem Schwerpunkt der Kartographie im deutschen Sprachraum werden.

Die Anerkennung der Kartographie als selbständige Disziplin seit der Mitte der 50er Jahre unseres Jahrhunderts hat - zumindest in der westlichen Welt - noch nicht die entsprechenden Konsequenzen in der akademischen Ausbildung gefunden. Umso erfreulicher ist es festzustellen, daß Österreich in Wien ein Schwerpunktstudium aus Kartographie im Rahmen einer richtungweisenden Spezialisierung sowohl an der Technischen Universität durch die Wahlfachgruppe Photogrammetrie und Kartographie als auch an der Universität Wien durch den Studienzweig Kartographie der Studienrichtung Geographie erhalten hat. Der Kampf um diesen Studienzweig im Verband der Geographie kostete ARNBERGER viel Mühe und enormen Zeitaufwand, er war aber schließlich trotz großer Schwierigkeiten von Erfolg gekrönt. Heute wird das "Modell Österreich" auch im Ausland immer wieder für verschiedenste Erwägungen herangezogen und immer häufiger als erstrebenswerte Lösung bezeichnet.

Von ganz besonderer Bedeutung für die Stellung und weitere Entwicklung der wissenschaftlichen Kartographie in Österreich war die Gründung eines Instituts für Kartographie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, zu dessen Direktor Erik ARNBERGER mit Wirkung vom 1. Januar 1969 ernannt wurde. Es spricht für seine Voraussicht und sein Gespür für wichtige Entwicklungen, daß hier durch seine Initiative erstmals eine digitale Bildverarbeitungsanlage zur Aufstellung gelangte, mit deren Hilfe erste Satellitenbildkarten österreichischer Regionen geschaffen werden konnten. Dieses Institut für Kartographie, das ursprünglich 6 Abteilungen umfaßte, hat seit seiner Gründung eine Reihe bedeutender Arbeiten veröffentlicht, worunter die Herausgabe der Schriftenreihe "Forschungen zur Theoretischen Kartographie" mit bisher 8 Bänden und der großen Enzyklopädie "Die Kartographie und ihre Randgebiete" unter seiner Redaktion als außerordentliche wissenschaftliche Leistungen hervorgehoben werden müssen. Von letzterer, vom Verlag Deuticke herausgegebenen Enzyklopädie, die insgesamt 16 Bände umfassen soll, sind bisher bereits 5 Einzelbände erschienen, ein weiterer Band ist im Druck.

Nach über 20 Jahren ununterbrochener Tätigkeit in und für die Österreichische Akademie der Wissenschaften wurde ARNBERGER im Mai 1968 die hohe Auszeichnung zuteil, zum Korrespondierenden Mitglied der philosophisch-historischen Klasse und im Mai 1971 zu deren Wirklichem Mitglied gewählt zu werden. Seine wissenschaftliche Tätigkeit in dieser höchsten Organisation der österreichischen Forschung hat ARNBERGER nach seiner Emeritierung weiter ausgebaut. Er war in insgesamt 9 wissenschaftlichen Kommissionen tätig und leitete von 1981 bis 1985 das Österreichische Nationalkomitee des UNESCO-Programms "Man and Biosphere" (MaB).

Ein glanzvoller Höhepunkt im Berufsleben Erik ARNBERGERS war die von ihm veranstaltete "Tagung 1970 der deutschen, schweizerischen und österreichischen Kartographen", die Anfang Juni 1970 im Kongreßzentrum der Wiener Hofburg stattfand, und bei deren Eröffnung rund 900 Teilnehmer und Gäste begrüßt werden konnten. Wissenschaftlich und gesellschaftlich war diese 1. Dreiländertagung ein so großer Erfolg, daß seither in Abständen von jeweils einigen Jahren in der Schweiz und der Bundesrepublik Deutschland ähnliche Tagungen wiederholt wurden und man sie bis heute als den Höhepunkt kartographischen Lebens in Österreich nach dem Zweiten Weltkrieg bezeichnet. Anlässlich dieser Tagung erschienen mehrere umfangreiche Fachpublikationen, unter ihnen auch der von ihm verfaßte Band "Die Kartographie im Alpenverein" mit 253 Seiten und eine weitere von ihm redigierte Veröffentlichung "Grundsatzfragen der Kartographie" mit 307 Seiten, in der ARNBERGER auch eine grundsätzliche Stellungnahme zur Kartographie als Wissenschaft und ihre Beziehungen zur Geographie und Geodäsie gibt.

Im Juli 1970 wurde er zum Korrespondierenden Mitglied der Akademie für Raumforschung und Landesplanung in Hannover berufen, in deren, von Werner WITT gegründeten und geleiteten Forschungsgruppe "Thematische Kartographie", er zuvor schon seit 1969 mitwirkte. Als bisher einziger Ausländer unter allen Arbeitskreis-Vorsitzenden dieser Akademie wurde ARNBERGER im Juli 1971 als Nachfolger WITTS zum Leiter dieser Forschungsgruppe gewählt, und im April 1973 auch zum Vorsitzenden des daran anschließenden neuen Arbeitskreises "Thematische Kartographie und Elektronische Datenverarbeitung" bestellt, der bis Mitte 1976 seine Arbeiten erfolgreich abschließen konnte.

Im Juli 1971 verlieh ihm die Landwirtschaftliche Fakultät der Universität Bonn "in Auszeichnung seiner hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiet der Thematischen Kartographie und in Anerkennung der vielfältigen Impulse, die sein Gesamtwerk der Kartographie beispielgebend vermittelt hat", den Grad und die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber. Bei dieser Gelegenheit ist auch darauf hinzuweisen, daß Erik ARNBERGER immer eine besonders gute und erfreulich gestaltete Zusammenarbeit mit den Kollegen im Ausland, insbesondere mit vielen Kartographen, Geographen und Geodäten in der Bundesrepublik Deutschland und mit Fachvertretern der Deutschen Demokratischen Republik hatte.

Von seiner Mitarbeit in nationalen und internationalen Gesellschaften, durch die er zusätzlich nicht geringe Arbeit auf sich nahm, ist besonders seine Funktion als erster Vorsitzender des Österreichischen Alpenvereins hervorzuheben, die er von 1972 bis 1978 inne hatte, sowie seine von 1975 bis 1978 ausgeübte Präsidentschaft bei der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, der er auch anschließend noch als Vizepräsident zur Verfügung stand.

Bei all diesen arbeitsreichen Aktivitäten fand Erik ARNBERGER dennoch für Überseereisen jene Zeit, die notwendig ist, um Kenntnisse über verschiedenste Gebiete der

Erde aus eigener Anschauung zu sammeln und zu ergänzen. Seit Anfang der 70er Jahre bereiste er zusammen mit seiner sprachgewandten und sachkundigen Frau die tropische Inselwelt des Atlantischen, Indischen und Pazifischen Ozeans sowie Süd- und Südostasien, darunter Madeira und die Kanarischen Inseln, Äquatorialguinea, Madagaskar, die Komoren und die Seychellen, Réunion und Mauritius, die Maldiven und die Andamanen, Sri Lanka, Indien, Birma, Thailand, Singapur, Hongkong und Macao, Mikronesien und Melanesien, ferner Japan, die Philippinen und Taiwan. Zwei weitere Reisen zu je 3 Monaten führten sie durch Südkanada, die USA, den Norden Mexikos, durch Südamerika und kurz darauf auch nach Nord- und Südafrika. Zuletzt kamen noch große Reisen durch Australien, Neuseeland und die Volksrepublik China hinzu. Alle diese Reisen, die zusammen mehr als 32 Erdumfänge Gesamtstrecke umfassen - davon große Strecken zu Fuß - kamen seinen länderkundlichen und wirtschaftsgeographischen Seminaren, seinen Spezialseminaren über den tropischen Lebensraum und einer Vorlesung über den tropischen Inselraum der Erde am Institut für Geographie der Universität Wien ebenso zu gute, wie seiner Mitarbeit bei großen Schulatlanten, zum Beispiel den Atlanten des Hauses Westermann. ARNBERGER war bei seinen Forschungsreisen auch stets ein ambitionierter und erfolgreicher Photograph. Zahlreiche Schwarzweiß- und Farbdias - rund 25.000 - und fallweise auch Farbfilme bereicherten seine Vorträge, Lehrveranstaltungen, Bücher und Regionalatlanten. Die Bedeutung, die er diesem Medium beimaß, geht auch daraus hervor, daß er erstmals Landschaftstypenbilder auf Farbtafeln in den Atlas von Niederösterreich (und Wien) einbrachte.

Seine Tätigkeit als akademischer Lehrer war gleichzeitig auf zwei Fachrichtungen - Geographie und Kartographie - ausgerichtet: In der Ausbildung von Geographen überwog bei weitem der Studienzweig "Geographie-Lehramt". Allein 270 Lehramts Hausarbeiten über Themen aus dem Gesamtgebiet der Geographie wurden von ihm vergeben und nach Abschluß begutachtet, sowie die Lehramtsprüfung abgenommen. Seine Geographie-Dissertanten und die Absolventen des Kartographie-Studiums sind heute zum Teil selbst wissenschaftlich tätig und nehmen im Beruf angesehene Positionen ein.

Bei Durchsicht aller wissenschaftlichen Arbeiten Erik ARNBERGERS ergeben sich mehrere fachliche Schwerpunkte, denen er sein ganzes Leben hindurch treu geblieben ist. Es sind dies die *Kartographie*, insbesondere die thematische Kartographie, die Hochgebirgskartographie, die Schulkartographie, die Bearbeitung von Regional-, Länder- und Weltatlanten und in der *Geographie* die Karstmorphologie, die Wirtschaftsgeographie sowie die Länderkunde von Inselräumen der Meere der Erde und der Vulkangebiete Europas. Regional galt sein besonderes Interesse der tropischen Inselwelt, welcher auch sein umfangreiches, gemeinsam mit seiner Frau bearbeitetes Werk "Die tropischen Inseln des Indischen und Pazifischen Ozeans", 580 Seiten und 174 Farbbilder umfassend, gewidmet ist.

Erik ARNBERGER hat die stattliche Zahl von 366 Veröffentlichungen - davon 263 Text- und 103 Kartenpublikationen - darunter zahlreiche Bücher, hinterlassen. Dieses gewaltige Arbeitspensum hätte er neben seinen vielen Verpflichtungen wohl kaum im

Alleingang bewältigen können. An vielem, was Erik ARNBERGER vor allem im Bereich der Geographie geschaffen hat, trägt seine Frau einen nicht unwesentlichen Anteil. ARNBERGER sagt selbst, "sie sorgte stets für Übersetzungen aus dem fremdsprachigen Schrifttum, führte Buch über Studien an Ort, Ergebnisse diverser Ermittlungen und sachlich relevanter Fakten". Vor allem wirkte sich das gemeinsame fachkundige Durchdenken von auftretenden Problemen und ihrer Lösungsmöglichkeiten dank der gleichen akademischen Ausbildung auf Arbeitsumfang und Qualität aus. Durch ihr sportliches Training war sie im unwegsamen Urwaldgelände, im Hochgebirge, in Höhlen und auf Vulkanen eine stets verlässliche und aufopfernde Begleiterin. Sie stellte ihre eigenen Arbeiten zurück und war nur mehr eine stille, geographisch begeisterte Mitarbeiterin ihres Mannes.

Erik ARNBERGER war Wirkliches Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina, sowie anderer wissenschaftlicher Gesellschaften, Ehrenmitglied der Sektion Edelweiß (ÖAV), des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich und Wien, der Ungarischen Geographischen Gesellschaft, der Geographischen Gesellschaft der Deutschen Demokratischen Republik, der Deutschen Gesellschaft für Kartographie, Träger der Silbernen Karl Ritter-Medaille, der Franz von Hauer-Medaille und mehrerer anderer Auszeichnungen.

Faßt man alle Daten und Fakten aus diesem reichen Menschenleben zuammen und versucht man, daraus eine konzise Charakteristik zu entwerfen, so könnte diese folgendermaßen lauten:

1. ARNBERGERs beruflicher Werdegang war geprägt durch den Krieg und die schwierige Phase der Nachkriegszeit. Nach dem frühen Tod seines Vaters mußte er sich sein Studium durch nebenberufliche Tätigkeiten mühsam erkämpfen, und auch in seinem späteren Berufsleben wurde ihm nichts geschenkt. Er war stets ein harter Arbeiter, zupackend, verlässlich und ungemein fleißig. In seinem Berufsleben entwickelte er eine bewunderungswürdige wissenschaftliche Aktivität und nur vor diesem realen Arbeitshintergrund sind seine großen Leistungen zu sehen, die er oft genug auch in mehreren Tätigkeitsbereichen gleichzeitig erbrachte. So bedeutete für ihn schließlich auch die Emeritierung: Noch mehr Zeit für wissenschaftliche Arbeiten und noch länger und konzentrierter dafür arbeiten zu können. Getrieben von diesem beständigen Arbeitseifer haben er und seine Angehörigen dafür im Privatleben manche Opfer auf sich nehmen müssen, deren sich ARNBERGER auch stets bewußt gewesen ist.
2. ARNBERGER verfügte über die für einen Wissenschaftler außerordentlich wertvolle Eigenschaft - die beständige Freude an der Suche nach Neuem, gepaart mit einem guten Gespür für das Wesentliche. Er fand treffsicher und artikuliert genau die Haupttendenz einer wissenschaftlichen Entwicklung, die Richtung ihres Fortschreitens, unterstützte in erster Linie die Thematik, die gerade einer Bearbeitung bedurf-

te, und - und dies vor allem - er führte eine solche Entwicklung konsequent bis zu ihrer praktischen Realisierung.

3. ARNBERGERs Hinwendung zur Kartographie war nicht von vornherein vorgezeichnet. Erst durch die zunehmende Beschäftigung mit kartographischen Aufgaben und Problemen - zunächst bei der graphischen Datenumsetzung im Statistischen Zentralamt, gewissermaßen als Mittler von der Statistik zur Graphik, und später, und hier verstärkt, bei der Bearbeitung des Kartenwerkes Atlas von Niederösterreich (und Wien) - kam er, von Eignung und Neigung geleitet und durch frühe und anhaltende Erfolge ermuntert, zur Kartographie, der sich ARNBERGER schließlich ab Ende der 50er Jahre hauptsächlich widmete.

Mit der ihm eigenen Voraussicht, Klarheit, Zielstrebigkeit und Gründlichkeit gelang es ihm in den letzten vier Jahrzehnten, wesentliche Zweige der Kartographie, vor allem der geographisch angebundenen, sowie die Theorie dieser Wissenschaft zu bereichern und ihre Wirksamkeit zu steigern. Dabei hat ARNBERGER bei allem Einsatz für die Kartographie sein angestammtes Koordinatennetz, die Geographie, nie verlassen. Seine umfangreichen Forschungsreisen und seine zahlreichen, thematisch breit gefächerten geographischen Publikationen geben davon beredtes Zeugnis.

4. ARNBERGER war eine Gründerpersönlichkeit und ein vorbildlicher Organisator, insbesondere als Herausgeber und Schriftleiter umfangreicher Werke. Dreimal stand er in seinem Leben vor der Aufgabe, eine Kartographie - sei es Produktions- oder Ausbildungsstätte - von Null weg aufbauen zu müssen, und jedesmal wurde daraus ein voller Erfolg. Für sein oftmals bewährtes Organisationstalent war zudem die Durchführung der 1. Kartographischen Dreiländertagung 1970 in Wien der beste Beweis.
5. ARNBERGER hat schließlich - und das ist sicher nicht das Geringste - durch seine große Persönlichkeit und sein jahrzehntelanges fruchtbares Wirken als Hochschullehrer viele junge Menschen für die Kartographie und Geographie begeistern können. Er war ein begabter Vortragender, der mit didaktischem Geschick mitreißend und präzise formulieren konnte. Seine mit Engagement und Eloquenz gehaltenen und von hohem Fachwissen getragenen Lehrveranstaltungen und Vorträge werden noch lange in frischer Erinnerung bleiben.

Wir trauern um den Wissenschaftler, Lehrer und Organisator, um den Kartographen und Geographen. Wir trauern um den Menschen Erik ARNBERGER. Wir werden sein Andenken ehren.

Veröffentlichungen von Erik ARNBERGER

Ergänzung und Fortsetzung der Veröffentlichungsliste in den Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, Band 119, 1977, II, S. 250-260 (nach mehreren, von Erik und Hertha ARNBERGER zur Verfügung gestellten Literaturverzeichnissen).

1978

283. Eigenschaften der graphischen Darstellungsmittel. In: Thematische Kartographie. Graphik - Konzeption - Technik. Referate der Kartographischen Dreiländertagung, Bern 1978 und weitere Beiträge zur thematischen Kartographie. Kartographische Schriftenreihe. Herausgegeben von der Schweizerischen Gesellschaft für Kartographie. Nr. 3, S. 7-17.
284. Information über die Arbeiten des Instituts für Kartographie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. In: Bulletin der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Nr. 3 vom 20. April 1978, S. 9-11.
285. Noch einmal Alexander Weltatlas! In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, Bd. 120, I. Halbband, S. 141-142.
286. Hugo HASSINGER: Forscher, Lehrer und Mensch. (Eine Würdigung zu seinem 100. Geburtstag). Ebenda: S. 149-156, 1 Taf.
287. Prof. Dr. Ernst BERNLEITHNER. Ebenda: S. 157-159.
288. Kartographische Veröffentlichungen aus jüngerer Zeit und ihre Bedeutung für Geographie und Kartographie. Ebenda: S. 162-181.
289. Die "Große Straßenkarte Österreichs, 1: 300 000", bearbeitet 1978. Gutachten über die eigenschöpferische Leistung an diesem Kartenwerk durch die Kartographische Anstalt Freytag-Berndt & Artaria. Vervielfältigung (nicht im Handel). 15 Seiten und 26 Beilagen. Wien.
290. Thematische Kartographie. Graphik - Konzeption - Technik. Tagungsbericht und Ergebnisse der "Kartographischen Dreiländertagung Bern 1978". In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, Bd. 120, II. Halbband, S. 346-357, 2 Abb.

1979

291. Die Bedeutung der Computerkartographie für Geographie und Kartographie (mit Übersichten über Programme und deren Leistungsmerkmale von Kurt OEST, Peter KNOBLOCH und Peter MEUSBURGER). Ebenda: Bd. 121, I. Halbband, S. 9-45.
292. Vorwort des Herausgebers von Band B der Enzyklopädie "Die Kartographie und ihre Randgebiete", - "Lexikon der Kartographie". Deuticke, Wien.
293. Der Tirol-Atlas, die kartographische Darstellung eines Hochgebirgslandes. Untersuchung seiner methodischen Stellung im Rahmen der österreichischen Landesatlanten. In: Studien zur Landeskunde Tirols und angrenzender Gebiete (= Festschrift des Instituts für Landeskunde zum 60. Geburtstag von Adolf LEIDLMAIR), Innsbrucker Geographische Studien, Bd. 6, S. 23-29.
294. Die Bedeutung der Schutzhütten und Bergwegeanlagen für den österreichischen Fremdenverkehr. In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, Bd. 121, II. Halbband, S. 271-288, 2 Faltkarten und 10 Abb. auf 8 Kunstdrucktaf.

295. Josef BREU - Geograph, Kartograph und international anerkannter Fachmann auf dem Gebiet der geographischen Namenkunde. Ebenda: S. 289-296, 1 Kunstdrucktaf.
296. Adolf LEIDLMAIR - Lebensweg und wissenschaftliches Werk eines vielseitigen Geographen und Universitätslehrers. Ebenda: S. 304-312, 1 Kunstdrucktafel.
297. Die Bedeutung kartographischer Anschauungsmittel im Geographieunterricht. In: Österreich in Geschichte und Literatur mit Geographie, 23. Jg., Heft 3, S. 167-176.
- 1980
298. Der Wandel der Schulgeographie in der Bundesrepublik Deutschland und Österreich. Beiträge aus dem Seminarbetrieb und Arbeitsbereich des Ordinariats für Geographie und Kartographie, Bd. 10. 56 S.
299. Begleitwort zu Erich VANECEK "Experimentelle Beiträge zur Wahrnehmbarkeit kartographischer Signaturen". Forschungen zur Theoretischen Kartographie, herausgegeben vom Institut für Kartographie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Bd. 6, S. 9-12. Wien.
300. Em. Hochschulprofessor Dr.phil.h.c. Dipl.-Ing. Eduard IMHOF, Ehrenmitglied der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, zum 85. Geburtstag. In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, Bd. 122, II. Halbband, S. 313-316.
301. Die Hohen Tauern. Beispiel einer zentralalpiner Hochgebirgskette in den Ostalpen. In: Geographische Rundschau, 32. Jg., Heft 7, S. 329-332.
- 1981
302. Zusammen mit Peter NOWAK und Lothar BECKEL: Satellitenkartographie. Berichte und Informationen Nr. 2 des Instituts für Kartographie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. 58 S., 14 Taf. und 8 S. Beilage. Wien.
303. Zusammen mit Josef BREU und Julius FINK: Kritische Betrachtungen zu den Österreichischen Unterstufen-Schulatlanten. Österreichische Geographische Gesellschaft, Wien. 52 S., 1 doppelseitigen Farbtaf., 1 Schwarz-Weiß-Taf.
304. Gutachten über die Verlagssergiegenisse der Kartographischen Anstalt Freytag-Berndt & Artaria. Erstellt im Auftrag der Kommanditgesellschaft und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Vervielfältigung (nicht im Handel). 34 S., 1 Kunstdrucktaf. Wien.
305. Zweck und Zielsetzung einer neuen Abteilung für Satellitenkartographie des Instituts für Kartographie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, Bd. 123, I.+II. Halbband, S. 3-11, 6 Taf., 1 Beil.
306. Voraussetzungen für eine erfolgreiche Bearbeitung und Herausgabe von Unterstufen-Schulatlanten. Ebenda: S. 119-133.
307. Besondere Auszeichnung für das Ehrenmitglied der Österreichischen Geographischen Gesellschaft Dr. Werner WITT. Ebenda: S. 179, 1 Taf.
308. Erhart WINKLER - Einem Wiener Wirtschaftsgeographen zum 60. Geburtstag. Ebenda: S. 192-198, 1 Taf.
309. Schriftleitung und Mitarbeit mit Emma TROBEJ: "Register der Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft 1960-1980". Sonderband der Österreichischen Geographischen Gesellschaft. 44 S. Auch in: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, Bd. 123, I.+II. Halbband, S. 259-302. Wien.

310. In memoriam Hochschulprofessor Dr. phil. Randolf RUNGALDIER 13. August 1892 - 15. Jänner 1981. In: Unsere Heimat. Zeitschrift des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich und Wien, 52. Jg., Heft 3, S. 214-221.
311. Mitarbeit am Diercke Weltraumbild-Atlas. 1. Aufl., S. 92/93 und 144/145 u.a. G. Westermann, Braunschweig.
- 1982
312. Agrarwirtschaft/Agrarräume in großmaßstäbigen Ausschnitten. Weinviertel/Südmähren. Zu Seiten 92 und 93 von Diercke Weltraumbild-Atlas. Textband. S. 266. G. Westermann, Braunschweig.
313. Energie- und Rohstoffgewinnung / Industrieregion Hohe Tauern. Zu Seiten 144 und 145 von Diercke Weltraumbild-Atlas. Textband. Ebenda: S. 256 und 257.
314. Neue Forschungen zur Wahrnehmung von Karteninhalten (Ein Bericht über einschlägige Forschungsergebnisse in Österreich). In: Kartographische Nachrichten, 32. Jg., Heft 4, S. 121-132.
315. Editorial to Geo Journal "Cartography" (Einführung zum Heft Kartographie des Geo Journal). In: Geo Journal, Vol 6, Nr. 3, S. 199-200.
316. Das MaB-Programm in Österreich. In: UNESCO-Programm "Der Mensch und die Biosphäre". Deutsches Nationalkomitee, MaB-Mitteilungen Nr. 11. Bonn, Juni 1982 = Bericht über das internationale Seminar "Der Einfluß des Menschen auf Hochgebirgskosysteme im Alpen- und Nationalpark Berchtesgaden" vom 2. - 4. Dezember 1981 in Berchtesgaden. S. 21-24.
317. Das Fehlen richtiger erdräumlicher Lage- und Entfernungsvorstellungen bei den Absolventen Allgemeinbildender Höherer Schulen. In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, Bd. 124, Jahresband, S. 184-202.
318. Egon LENDL - einem hochverdienten Geographen zum 75. Geburtstag. Ebenda: S. 225-229.
- 1983
319. Das Ordinariat für Geographie und Kartographie und der Studienzweig für Kartographie an der Universität Wien. Zusammen mit Fritz KELNHOFER. Beiträge aus dem Seminarbetrieb und Arbeitsbereich des Ordinariats für Geographie und Kartographie, Bd. 14. 64 S., VI Taf. Wien.
320. Die tropische Inselwelt des Indischen Ozeans. Beispiele ihrer Sonderstellung als Lebens- und Wirtschaftsraum. In: Österreich in Geschichte und Literatur mit Geographie, 27. Jg., Heft 3, S. 158-177.
321. Thematische Kartographie - Revolution oder Evolution? In: Kartographische Nachrichten, 33. Jg., Heft 6, S. 209-214.
322. Ein neuer topographisch-kartographischer Weg zur geometrisch integrierten Gebirgsformendarstellung. In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, Bd. 125, Jahresband, S. 192-195, 2 Taf.
323. In memoriam Adalbert KLAAR (1900-1981). Ebenda: S. 242-244, 1 Falttaf.
324. Dem Präsidenten der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, Univ.-Prof. Dr. Josef BREU, zu seinem 70. Geburtstag. Ebenda: S. 251-254.

1984

325. Herausgabe und Redaktion von "Kartographie der Gegenwart in Österreich". Österreichische Geographische Gesellschaft und Institut für Kartographie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien. 351 S., 101 mehrseitige Taf., 2 Kartenbeil.
326. Der Weg zur Kartographie der Gegenwart in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Ebenda: S. 9-60, Taf. I bis IX.
327. Das Institut für Kartographie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften - seine Bedeutung für die Theoretische und angewandte Kartographie der Gegenwart. Ebenda: S. 116-133, Taf. LXIV bis LXX.
328. Kartographie der Gegenwart in Österreich. Österreichs Beitrag zur 3. Dreiländertagung in Fellbach. In: Kartographische Nachrichten, 34. Jg., Heft 2, S. 68.
329. Institut für Kartographie. In: Tätigkeitsbericht der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 1982-1983, S. 204-209. Wien.
330. Josef BREU - Aus dem Leben und Schaffen eines österreichischen Geographen. Zu seinem 70. Geburtstag. In: Österreichische Osthefte, 26. Jg., Heft 2 (= BREU-Festschrift), S. 114-123.
331. Die wissenschaftliche Erforschung der Dachstein-Mammuthöhle und ihre Bedeutung für die Speläogenese. In: Die Höhle. Zeitschrift für Karst- und Höhlenkunde, Heft 3/4, S. 93-104, 1 Kartenbeil. (= Festschrift für Hubert TRIMMEL).
332. Probleme der Hochgebirgskartographie. Abstracts des Vortrages von E. ARNBERGER der Vortragsitzung vom 16. Oktober 1984 der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina in Halle (Saale). Mitteilungen der Leopoldina. 3 S.
333. Az osztrák turista-és magashegyi térképszet fejlődése. In: Beszámoló. A Magyar Földrajzi Társaság. Hegymászó Szakosztályának 1983 evi működéséről, S. 48-49, 1 Taf. Budapest.

1985

334. Zusammen mit I. KRETSCHMER: Bearbeitung von Österreich für Bibliographica Cartographica. Internationale Dokumentation des kartographischen Schrifttums, Bd. 11. Verlag Saur, München.

1986

335. Nachruf auf verstorbene Akademiemitglied Gottfried PFEIFER. In: Almanach für das Jahr 1985 der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 35. Jg., S. 409-414. Wien.
336. 3. Dreiländertagung der Kartographie, zugleich 33. Deutscher Kartographentag in Stuttgart - Fellbach, 1984. In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, Bd. 127, 1985, S. 176-178. Wien.
337. IV. Geographenkongreß der Deutschen Demokratischen Republik 1985 in Gotha. Ebenda: S. 179-180.
338. Der tropische Inselraum des Indischen Ozeans. Ökologische Inseltypen und ihr Bevölkerungspotential. In: Frankfurter Geographische Hefte, Bd. 55 (= Festschrift zur 150-Jahrfeier der Frankfurter Geographischen Gesellschaft 1836-1986), S. 353-394.
339. Wissenschaft im Alpenverein. In: Edelweiß-Nachrichten, Heft 3, S. 31 f.

340. Der tropische Inselraum des Pazifischen Ozeans und die ökologische Zuordnung seiner Inseln. In: Berliner Geographische Studien, Bd. 20 (= Beiträge zur Geographie der Kulturerdteile. Festschrift zum 80. Geburtstag von Albert KOLB), S. 317-340.
341. Zusammen mit I. KRETSCHMER: Bearbeitung von Österreich für Bibliographia Cartographica. Internationale Dokumentation des kartographischen Schrifttums, Bd. 12. Verlag Saur, München.
342. Unser Ehrenmitglied Eduard IMHOF - ein großer Kartograph, Wissenschaftler und Künstler - ist heimgegangen. In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, Bd. 128, S. 203-208. Wien.

1987

343. Nachruf auf verstorbene Akademieströße Eduard IMHOF. In: Almanach für das Jahr 1986 der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 137. Jg., S. 313-319. Wien.
344. Ökologische Inseltypen im Indischen und Pazifischen Ozean und ihre Lebensgrundlagen für die Inselbevölkerung. Festschrift für Karl STIGLBAUER. In: Mitteilungen des Arbeitskreises für Neue Methoden in der Regionalforschung, Vol. 17, S. 255-278, 7 Abb., 10 Tab. Wien.
345. Der Atlas von Niederösterreich (und Wien). Die Geschichte des Kartenwerkes und seine Bedeutung im Rahmen der österreichischen Landeskunde. In: Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich, Neue Folge 53, S. 7-36.
346. Thematische Kartographie (mit einer Kurzeinführung über EDV-unterstützte Kartographie und Quellen der Fernerkundung). Das Geographische Seminar, 2. erweiterte Aufl. 245 S., 10 Taf. im Mehrfarbendruck. Verlag Höller und Zwick, Braunschweig.

1988

347. Ferdinand MAYER zur Vollendung seines 60. Lebensjahres. In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, Bd. 129, Jahresband, 1987, S. 249-263.
348. Zusammen mit H. ARNBERGER: Die tropischen Inseln des Indischen und Pazifischen Ozeans. 580 S., 132 Textabb., 40 Tab., 174 Farbbildern. Verlag F. Deuticke, Wien.
- 349.-365. 17 Veröffentlichungen über Themen anderer Sachgebiete.
366. Hochgebirgskundliche Forschungs- und naturkundliche Bildungsarbeit in der Sektion Edelweiß des Österreichischen Alpenvereins. In: Edelweiß-Nachrichten, Heft 3, S. 28-30.

Außerdem über 150 meist ausführliche Buchbesprechungen.

Herausgabe und Redaktion der Enzyklopädie "Die Kartographie und ihre Randgebiete", sowie der Forschungen zur Theoretischen Kartographie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

FERDINAND MAYER zur Vollendung seines 60. Lebensjahres

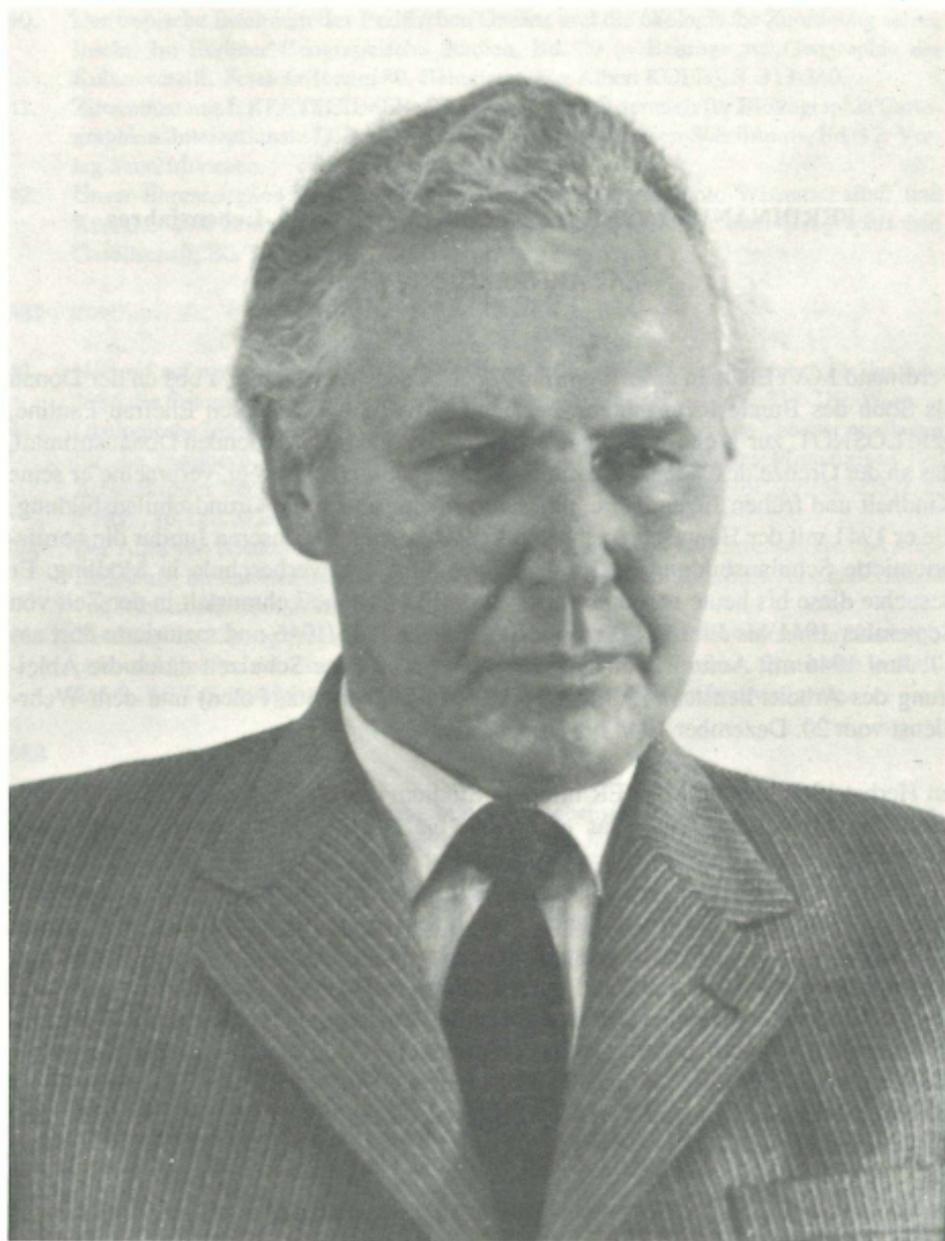
Erik ARNBERGER†, Wien*

Ferdinand MAYER kam am 21. April 1927 in Niederösterreich in Ybbs an der Donau als Sohn des Bundesbahnbeamten Ferdinand MAYER und dessen Ehefrau Pauline, geb. LOSKOT, zur Welt. In dem landschaftlich besonders anziehenden Donaustromtal, das an der Grenze des Wiener Ausflugs- und Wandergebietetes liegt, verbrachte er seine Kindheit und frühen Jugendjahre, und hier erhielt er auch die Grundschulausbildung, die er 1941 mit der Hauptschule abschloß. 1941 begann für unseren Jubilar die berufsorientierte Schulausbildung in der damaligen Bundesgewerbeschule in Mödling. Er besuchte diese bis heute besonders anerkannte Technische Lehranstalt in der Zeit von September 1941 bis Juni 1944 und im Studienjahr 1945/1946 und maturierte dort am 17. Juni 1946 mit Auszeichnung. Unterbrochen war diese Schulzeit durch die Ableistung des Arbeitsdienstes (12.8. bis 15.12.1944 in Janowitz, Polen) und dem Wehrdienst vom 20. Dezember 1944 bis Kriegsende.

Im Herbst 1946 begann MAYER mit dem Studium der Elektrotechnik an der Technischen Hochschule in Wien, das er regulär bis zur Ablegung der 1.Staatsprüfung absolvierte. Aus wirtschaftlichen Gründen war er ab Mitte 1948 gezwungen, eine Berufspraxis aufzunehmen, die ihn zunächst in die Elektrotechnische Versuchsanstalt in Wien führte. Ab 1949 war er daneben auch wissenschaftliche Hilfskraft am Institut für Meßkunde und Hochspannungsprüfwesen. Im Juni 1950 erfolgte die mit der Matura an der Bundesgewerbeschule und einer nachfolgenden Praxis verbundene Zuerkennung der Ingenieur-Urkunde seitens des Bundesministeriums für Unterricht. Unser Jubilar verblieb vorerst bei seiner technisch orientierten Berufsausübung. Im Dezember 1950 trat er bei der Firma Siemens und Halske A.G. in München ein und übte in der Folgezeit Ingenieurertätigkeiten in der Technischen Stelle, im Zentrallaboratorium und im Vertrieb aus.

Im September 1956 kehrte er nach Wien zurück und begann hier mit Ersparnissen aus seiner Berufstätigkeit und einem Stipendium seiner Firma das schon lange zuvor geplante Studium an der damaligen Hochschule für Welthandel, der heutigen Wirt-

* Em.Univ.-Prof. Dr. Ing. h.c. Dr. Erik Arnberger †. Das Manuskript wurde von E. Arnberger kurz vor seinem Tod der Schriftleitung übergeben.



O.Univ.-Prof. Dr. FERDINAND MAYER

schaftsuniversität. Er wählte dabei den Fächerschwerpunkt Wirtschaftsgeographie, wodurch ihn auch der Verfasser dieser Würdigung, der 1955 bis 1966 nebenberuflich als Lehrbeauftragter für Wirtschaftskartographie am Geographischen Institut tätig gewesen ist, frühzeitig kennengelernt hatte. In dieser Zeit war der Wirtschaftsgeograph Leopold SCHEIDL Direktor des Instituts. Dieser erkannte sehr bald die besondere kartographische Begabung MAYERs und setzte ihn hauptsächlich für die studentische Betreuung im Rahmen der Entwurfsarbeiten wirtschaftsgeographischer Wandkarten verschiedenster Einzelthemen und Themenbereiche ein. Für die spätere Entwicklung MAYERs stellt dieser Zeitabschnitt eine wichtige Erfahrungsperiode dar, weil hier mit einer relativ großen Studentenzahl speziell ausgewählte themenkartographische Darstellungen nach streng methodischen Gesichtspunkten durchgespielt und erprobt werden konnten.

Auf Grund der vom Vorstand des Instituts für Raumordnung der Hochschule für Welthandel, Walter STRZYGOWSKI, mit "Sehr gut und besonderer Anerkennung der zeichnerischen Leistung" beurteilten Diplomarbeit vom 30. Juni 1958 und nach Ablegung der beiden Diplomprüfungen mit gutem Erfolg (Fremdsprachen Englisch und Spanisch) und Auszeichnung aus Wirtschaftsgeographie, erwarb der Jubilar am 9. November 1960 den Abschluß als Diplom-Kaufmann. Er widmete sich nun ganz der Abfassung seiner Dissertation "Erdöl im Mittleren Osten", welche am 2. Jänner 1962 mit dem Kalkül "Sehr gut mit Auszeichnung" approbiert wurde und promovierte nach Ablegung der beiden Rigorosen am 13. April 1962 zum Dr.rer.oec. Die herausragende Qualität dieser Dissertation wurde später durch Prämierung seitens der Bundeskammer der Gewerblichen Wirtschaft und Verleihung des Förderungspreises der Johann-Hampel-Stiftung der Österreichischen Geographischen Gesellschaft gewürdigt.

In der Zeit von 1963 bis 1967 war MAYER Assistent am Geographischen Institut der Hochschule für Welthandel bei Professor Leopold SCHEIDL (1. März 1963 bis 31. Oktober 1963 Vertragsassistent; 1. November 1963 bis 30. Juni 1967 Hochschulassistent). Seine Hauptaufgaben betrafen die Kartentechnik und die Thematische Kartographie. Ab 1964 war er außerdem auch Vertrauensassistent für die Betreuung ausländischer Studenten.

Seinem alten Interessensgebiet, der Erdölwirtschaft, blieb MAYER treu! In der Zeitspanne 1963 bis 1966 stellte er im intensiven Arbeitseinsatz das Kartenwerk "Erdöl-Weltatlas" fertig, das als besondere Leistung einer Einzelperson gewertet werden muß. Die wissenschaftliche Bearbeitung aller Karten und Texte, sämtliche Entwurfsarbeiten und Reinzeichnungen lagen in einer einzigen Hand vereint. Dieses ausgezeichnete Werk - erstmalig in der Erdölindustrie - fand durch neuerliche Verleihung des Förderungspreises der Johann-Hampel-Stiftung (1966), des Adolf-Schärf-Preises der Wissenschaft (1967) und des Kardinal-Innitzer-Preises (1967) gebührende Anerkennung. Ein Jahr nach dem Erscheinen des Erdöl-Weltatlases folgte die amerikanische Lizenzausgabe "International Petroleum Encyclopedia", die seither regelmäßig als Jahrbuch der internationalen Ölindustrie erscheint.

In diesen arbeitsreichen Jahren schloß unser Jubilar aber auch die Ehe mit Silvia FRITZ (geb. 12. Juni 1944 als Tochter des Vet.-Arztes Dr. Rudolf FRITZ und dessen künstlerisch begabter Frau Martha, geb. STEINBACHER), aus der die beiden Söhne Ferdinand (geb. 10. März 1965) und Christian (geb. 15. April 1968) entstammen. Mit großem Einfühlungsvermögen für das unermüdliche Schaffen ihres Gatten und oft bewundernswertem Selbstverzicht schuf sie die häusliche Atmosphäre der Geborgenheit und Kultur einer intakten Familie, die auch für die positive Entwicklung der beiden strebsamen Söhne unerläßlich war.

Von ganz entscheidender Bedeutung für den späteren Lebensweg war der berufliche Wechsel MAYERs in das Verlagswesen eines großen kartographischen Unternehmens. 1967 standen ihm dafür mehrere Möglichkeiten der Wahl im In- und Ausland zur Verfügung. Anlässlich eines Gespräches mit dem Verfasser dieser Zeilen riet ihm dieser, ohne weitere Bedenken den altbekannten und fachlich geschätzten Westermann-Verlag vorzuziehen und dessen Angebot anzunehmen.

Am 1. Juli 1967 trat der Jubilar in die Kartographische Anstalt Georg WESTERMANN in Braunschweig ein und wurde dort für die Leitung der Kartographie - mit damals 46 Mitarbeitern die größte Privatkartographie in der Bundesrepublik Deutschland - eingeschult. Am 1. Jänner 1968 erfolgte die Ernennung MAYERs als Leiter der Kartographischen Anstalt Westermann sowie als Prokurist und Geschäftsleitungsmitglied. Damit übernahm er in Nachfolge von Richard DEHMEL die volle redaktionelle und kaufmännische Verantwortung für alle kartographischen Produkte des Verlagshauses Westermann.

Seine vorerst wichtigsten Aufgaben lagen in der Vorbereitung und völligen Neuschaffung des Westermann Schulatlasses (Grundaussgabe 1969, Große Ausgabe 1970) sowie in der grundlegenden Neubearbeitung des traditionsreichen Kartenwerkes Diercke Weltatlas (1974), der seither eine Gesamtauflage von rund 4,5 Millionen Exemplaren und damit einen Gesamtumsatz von mehr als 150 Millionen DM erzielen konnte. Auch zwei Lizenzausgaben - Niederlande und Jugoslawien - sind davon erschienen. Daneben waren Regionalteile für die einzelnen Bundesländer, Stadtatlanten und spezielle Kartenwerke für die Schule ebenso wie Hand- und Wandkarten zu entwickeln und darüberhinaus vielfältige kartographische Aufträge für die Wirtschaft zu betreuen. Für den wissenschaftlich fundierten Entwurf der vielen thematischen Karten sowie für die methodische und didaktische Beratung sicherte sich MAYER die Mitarbeit vieler hervorragender Wissenschaftler aus dem In- und Ausland. Bei allen Produkten, für die der Jubilar in Braunschweig verantwortlich zeichnete, verblieb jedoch die Konzeption von Karten und Kartenwerken ebenso wie die kartographische Ausformung und Gestaltung aller Einzelkarten immer seine eigene Domäne. Er war Leiter der Kartenredaktion und als solcher direkt verantwortlich für Inhalt und kartographische Gestaltung sämtlicher Entwürfe. Alle Karten im Diercke Weltatlas und in anderen Kartenwerken tragen so seine kartographische Handschrift. MAYER war darüberhinaus immer bemüht, in seiner großen Abteilung, der er vorstand, als Primus inter pares zu wirken und

so auch seine Mitarbeiter zu besonderen Leistungen zu motivieren. Die etwa 3 Jahre dauernde Diercke-Neubearbeitung mit ihren zahlreichen Innovationen führte in den Folgejahren nach 1974 zu extrem hohen Absatzzahlen von oftmals mehr als 400 000 Stück pro Jahr, wodurch die Stellung des Diercke Weltatlas als wichtigstes Kartenwerk für die bundesdeutsche Schule nachhaltig gefestigt werden konnte.

Wer sich über die Tatsache im klaren ist, daß der Schulatlas über die Schule weit hinausgehend eine sehr wesentliche kulturelle Aufgabe zu erfüllen hat, der vermag die Verantwortung einer grundlegenden Atlaskonzeption erst richtig zu würdigen. Dazu kommt noch die finanzielle Verantwortung, da Neugestaltung und Herstellung anspruchsvoller Schulatlanten einen vielfachen Millionenaufwand - allein beim Diercke Weltatlas 6,7 Millionen DM - erfordert. Ein solcher Einsatz ist nur gerechtfertigt, wenn die Atlasfunktion als Informationsquelle über den Gebrauch in der Schule hinausgeht und der Atlas - wie dies früher schon immer üblich gewesen ist - zum ständigen Begleiter im Leben des Menschen wird. Denn, wenn nicht nur der Schüler oder der Student der Hochschule für Studienzwecke den Atlas benützt, sondern auch ein anderer Personenkreis nach diesem greift, um ein anfallendes räumliches Informationsbedürfnis zu stillen, steht seine gesellschaftsrelevante Inhaltsaufbereitung unter Beweis. Die Fülle von Nachrichten über Geschehnisse in nahen und weit entfernten Gebieten der Erde, die unsere Wirtschaft und unser Leben oft wesentlich beeinflussen oder die aus anderen Gründen unser Interesse erregen, erwecken das Verlangen nach räumlichen Informationen über das "Wo", "Wohin" und "Woher", welches am schnellsten, sichersten und anschaulichsten Weg über Karten und Kartenwerke befriedigt werden kann, wenn diese auch zudem noch die qualitativen und quantitativen Aussagen zu geben vermögen. Solche bieten den großen Vorteil, nicht nur die genaue Lage eines Ortes mit seiner Ausstattung anzugeben, sondern auch die räumlichen Zusammenhänge zu zeigen, sodaß wir sie in unsere Raumvorstellung einordnen und zugleich letztere immer wieder überprüfen und richtigstellen können.

In einer Zeit, in der durch den weltweiten Ausbau der Verkehrsmittel und insbesondere durch das immer dichter werdende Flugverkehrsnetz sich die Menschen räumlich näher kommen und das Fernsehen uns täglich fremde Lebensräume kennenlernen läßt, könnte man erwarten, daß sich die Lage- und Größenvorstellungen beim Durchschnittsmenschen wesentlich verbessert haben. Leider bewahrheitet sich diese Annahme, wie Tests bei Schülern und Erwachsenen mit fast beschämenden Ergebnissen bewiesen haben¹⁾, keinesfalls. Vielleicht hängt dies mit den zu unterschiedlichen Geschwindigkeiten der Verkehrsmittel zusammen, die eine Vergleichsmöglichkeit der Raumüberwindung, abgeleitet von den Erfahrungen aus der Erreichbarkeit, erschweren, sicher ist die Ursache aber auch im viel zu wenig angewandten Kartenvergleich bei der Atlasbenutzung in der Schule zu suchen, zu dem die bisherige Inhaltsgestaltung kaum Anreiz bot. Wer benützt überhaupt einen Atlas im täglichen Leben? Wo befindet sich vor dem Fernsehgerät neben der unvermeidlichen "Konfekt- und Knapperbüchse" ein handlicher Atlas, in dem man rasch nachsehen kann, wo sich die Gebiete, über die die Fernsehsendungen berichten, befinden, wie sie aussehen und ausgestattet sind?

Kartenredaktion im Rahmen solcher Werke verlangt nicht nur kartentechnisches und methodisches Können, sondern auch ein umfangreiches geographisches Wissen. Im Hinblick auf die späteren Tätigkeiten des Jubilars muß dies hier schon erwähnt werden, da die Arbeiten bei Westermann dafür wichtige Grundlagen geschaffen haben.

Im Laufe der Zeit weiteten sich die Arbeitsbereiche durch Mitarbeit bei anderen Institutionen weiter aus. 1973 bis 1976 war MAYER Mitglied des Arbeitskreises "Thematische Kartographie und Elektronische Datenverarbeitung" der Akademie für Raumforschung und Landesplanung Hannover, der damals unter Leitung von E. ARNBERGER stand. 1974 wurde er Vorstandsmitglied des Verbandes Kartographischer Verlage und Institute in Frankfurt für die Funktionszeit bis 1981. 1975 hatte er einen Lehrauftrag an der Universität Braunschweig für "Thematische Kartographie" und 1977 einen solchen für "Thematische Kartographie und Schulgeographie" an der Universität Trier übernommen.

Frühzeitig hatte sich MAYER auch mit der Umsetzung und kartographischen Verwertung von Satellitenaufnahmen für die Kartographie beschäftigt. Er war Projektleiter zweier Forschungs- und Entwicklungsaufträge des Bundesministeriums für Wirtschaft zur Erarbeitung geeigneter Aufbereitungs- und Umsetzungsmethoden von Satellitenaufnahmen in naturnaher Farbskala. Unter seiner Leitung bzw. Mitautorenschaft erschien 1978/81 der Weltraumbild-Atlas Deutschland, Österreich/Schweiz und der Diercke Weltraumbild-Atlas, letzterer mit Lizenzausgaben in USA und Japan, sowie die bahnbrechende und inzwischen weitverbreitete Weltraumbild-Wandkarte beider deutscher Staaten.

Es spricht für die Beweglichkeit des Jubilars, der bis dahin in der Privatkartographie alles Erreichbare erreicht hatte, daß er sich 1981 noch im letzten Moment der Ausschreibungsfrist für den neugegründeten Lehrstuhl für Kartographie in Trier (C 3) bewarb und den Mut hatte, in die Hochschullaufbahn zurückzukehren. Primo loco genannt, erhielt er die Berufung zum 1. September 1981, verblieb aber mit gleichem Datum als wissenschaftlicher Konsulent weiterhin bei Westermann bis Ende 1985.

MAYER hatte das große Glück, seine neue Laufbahn an einer modernen, mittelgroßen Universität mit fast familiärem Betrieb beginnen zu können. Er nahm im Wintersemester 1981/82 seine Lehrtätigkeit in Trier auf und vollzog den notwendigen Ausbau des Lehrstuhles (DFG-Genehmigung für EDV-Anlage zur computerunterstützten Kartenerzeugung) mit Schwerpunkt in Thematischer Kartographie und Satellitenbildtechnologie, was in Anbetracht der riesigen Breite beider Teildisziplinen und der Tiefe bisher vorliegender Veröffentlichungen großes Selbstvertrauen und ebensolchen Schwung beweist. Bestrebungen an der Akademie für Raumforschung und Landesplanung in Hannover hinsichtlich der Satellitenbildverwertung führten im September 1985 zur Ernennung zum korrespondierenden Mitglied dieser Akademie. - Nachgetragen muß aber an dieser Stelle noch werden, daß Professor MAYER in der Zwischenzeit zwei Neubearbeitungen zum heutigen "Petro-Atlas Erdöl und Erdgas" (3. Auflage, Wester-

mann 1982) durchgeführt hat und als Berater beim Historischen Atlas Rheinlande, ebenso wie beim Atlas zur Siedlungsgeschichte Mitteleuropas tätig gewesen ist.

Im Februar 1983 emeritierte in Wien der Verfasser dieser Würdigung und im gleichen Jahr begann die Ausschreibung und das Verfahren für die Wiederbesetzung der verwaisten Lehrkanzel für Geographie und Kartographie im Institut für Geographie der Universität Wien. Die Lehrkanzel war 1965 im Rahmen eines Extraordinariates errichtet worden. Nach ihrer Besetzung durch Berufung von E. ARNBERGER mit Entschliebung des Bundespräsidenten vom 16. Februar 1966 wurde sie am 10. Mai 1968 zu einem Ordinariat angehoben und im April 1971 in "Lehrkanzel für Geographie und Kartographie" umbenannt. Diese Entscheidung trug dem ausgewiesenen breiten Lehr- und Forschungsbereich von E. ARNBERGER und dem Umstand einer notwendigen engen und gegenseitig befruchtenden Verbindung von Kartographie und Geographie Rechnung.²⁾

Die Ausschreibung der Planstelle bezog sich daher wieder auf eine ordentliche Professur für Geographie und Kartographie und nicht lediglich auf eine solche für Kartographie. Erwartet wurde ein möglichst gleichgewichtiger Einsatz in Lehre und Forschung, eine deutlich geographische Bindung der Lehrtätigkeit und eine Ausgewogenheit kartentechnischer und fundierter wissenschaftlich-methodischer Bildungsziele in der Lehre. Der Ausbildungsrahmen für den selbständigen Studiengang Kartographie sollte durch den neuen Stelleninhaber weitgehend abgedeckt werden, wobei neben den unbedingt notwendigen konventionellen Arbeitstechniken und Methoden vor allem der Einstieg in die zukunftsweisenden digitalen Technologien in der Kartographie vollzogen werden mußte. Von den in- und ausländischen Bewerbern, unter denen sich Prof. MAYER befand, wurden einige zu Vorträgen eingeladen, und eine sehr große Berufungskommission beriet nach den Vorträgen und einer persönlichen Aussprache mit den Bewerbern der engeren Wahl über Aufnahme und Reihung in den Berufungsvorschlag (*primo loco*: MAYER/Trier).

Professor Ferdinand MAYER wurde mit Wirkung vom 1. März 1985 vom Bundespräsidenten zum Ordinarius für Geographie und Kartographie an der Universität Wien ernannt. Seither hat er nicht nur seine Lehrtätigkeit in erforderlichem Ausmaß ausgeübt und weiter ausgebaut, sondern auch sehr rasch die computerunterstützte Kartographie bis zum funktionsreifen Einsatz völlig neu eingerichtet. Die Gerätekonfiguration und Softwareausstattung dieser Anlage, die durch seine vielfältigen Bemühungen schon im ersten Studienjahr durch das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung realisiert werden konnte, ist geeignet, alle Erfordernisse von Lehre und Forschung, insbesondere auf dem Sektor Thematische Kartographie, voll abzudecken.

Für sein weiteres Wirken wünschen die Kollegen und alle Geographen und Kartographen Herrn Univ.-Prof. Dr. Ferdinand MAYER hervorragenden Erfolg in Wissenschaft und Lehre und noch viele Jahrzehnte ungebrochener Schaffenskraft in bester Gesundheit zum Ansehen der Geographie und Kartographie unserer Heimat.

Endnoten

- 1) Siehe ARNBERGER E: Das Fehlen richtiger Lage- und Entfernungsvorstellungen bei den Absolventen Allgemeinbildender Höherer Schulen. In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, Band 124, 1982. S. 184-202.
- 2) Siehe ARNBERGER E u. KELNHOFER F: Das Ordinariat für Geographie und Kartographie und der Studiengang Kartographie an der Universität Wien. Band 14 der Beiträge aus dem Seminarbetrieb und Arbeitsbereich des Ordinariats für Geographie und Kartographie. Wien, Institut für Geographie der Universität, 1983.

Veröffentlichungen von Ferdinand MAYER (nach einem von ihm zur Verfügung gestellten Verzeichnis in chronologischer Folge)

1958

1. Erdölwirtschaft und Erdöltransport im Vorderen Orient. Diplomarbeit, 183 S. Text, 12 Kartenbeilagen, 1 Übersichtskarte. Hochschule für Welthandel, Wien.

1959

2. Karte: Arabische Halbinsel und Nachbargebiete (Erdölvorkommen, Erdölleitungen und Raffinerien, zweifarbig). In: IRO-Weltwirtschafts-Atlas, 76 a, München.
3. Karte: Arabische Halbinsel und Nachbargebiete (Erdölkonzessionen, zweifarbig). In: IRO-Weltwirtschafts-Atlas, 76 b, München.

1961

4. Karte: Die Belastung der Eisenbahnstrecken in Österreich (Nettotonnenkilometer im Güterzugsverkehr des Jahres 1959). In: LANG F: Der Güterverkehr der österreichischen Eisenbahnen, Wiener Geogr. Schriften, Heft 10, Wien.
5. Erdöl im Mittleren Osten. Dissertation, 245 S. Text, 44 Kartenbeilagen, 1 Übersichtskarte. Hochschule für Welthandel, Wien.

1962

6. Karte: Erdöl im Nahen Osten - Erdöl- und Erdgasvorkommen / Bestehende, geplante oder im Bau befindliche Raffinerien, Pipelines, Produkten- und Erdgasleitungen. In: Bustan, Österr. Zeitschr. f. Kultur, Politik u. Wirtschaft d. islam. Länder, 4/62, S. 28/29, Wien.
7. Karte: Erdölleitungen und Raffinerien in Europa (Wissenschaftliche Bearbeitung, Entwurf und Reinzeichnung aller Titel dieser Serie). In: Shell-Archiv Nr. 84, Wien.
8. Karte: Erdöl im Nahen Osten (Wissenschaftliche Bearbeitung, Entwurf und Reinzeichnung aller Karten dieser Serie). In: Shell-Archiv Nr. 86, Wien.

1963

9. Karte: Erdöl in Südamerika. In: Shell-Archiv Nr. 87, Wien.

10. Karte: Erdöl in Afrika. In: Shell-Archiv Nr. 88, Wien.
11. Karte: Erdöl im Fernen Osten. In: Shell-Archiv Nr. 89, Wien.
12. Karte: Oil and Gas in Austria. Übersichtskarte 1: 400 000, Wien.
13. Karte: United States and Canada/Oil and Gas. In: Prentice-Hall World Atlas, 2nd Ed. S. 51, Englewood Cliffs, New Jersey.

1964

14. Karte: Erdöl in Österreich. In: Shell-Archiv Nr. 97, Wien.
15. Naher Osten. In: Esso Magazin/Erster Sonderdruck aus dem Erdöl-Weltatlas, 16. Jg., Heft 2, 12 S. Text und Karten, Hamburg.
16. Afrika. In: Esso Magazin/Sonderdruck aus dem Erdöl-Weltatlas, 16. Jg., Heft 2, 8 S. Text und Karten, Hamburg.
17. Mittlerer und Ferner Osten, Australien. In: Esso Magazin/Sonderdruck aus dem Erdöl-Weltatlas, 16. Jg., Heft 3, 16 S. Text und Karten, Hamburg.

1965

18. Mittel- und Südamerika. In: Esso Magazin/Sonderdruck aus dem Erdöl-Weltatlas, 17. Jg., Heft 1, 12 S. Text und Karten, Hamburg.
19. Nordamerika. In: Esso Magazin/Sonderdruck aus dem Erdöl-Weltatlas, 17. Jg., Heft 2, 16 S. Text und Karten, Hamburg.
20. Karte: Erdöl und Erdgas in Österreich. In: Österreichisches Montan-Handbuch 1965/Sonderdruck aus dem Erdöl-Weltatlas, 39. Jg., Wien.

1966

21. Westeuropa. In: Esso Magazin/Sonderdruck aus dem Erdöl-Weltatlas, 18. Jg., Heft 1, 16 S. Text und Karten, Hamburg.
22. Erdöl-Weltatlas (Wissenschaftliche Bearbeitung, Kartengestaltung, Reinzeichnung und Text). 136 S. Karten und Text, dazu 16 S. Register, Braunschweig.
23. Der Erdöl-Weltatlas, Entstehung und Vorstellung in Hamburg (gem. m. BRAND P). In: Die Schließform, Heft 2/4, S. 12 - 13, Braunschweig.
24. Karten: Austria-Index map, Oil and Gas producing Areas, Exploration licences. In: Austria Oil and Gas, Fachverb. d. Erdölindustrie Österreichs, 4 S., Wien.

1967

25. Erdöl, Erdgas und Raffinerien in Japan. In: SCHEIDL-Festschrift, 2. Teil, hrsg. v. d. Österr. Ges. f. Wirtschaftsraumforschung, S. 126 - 132, Wien.
26. Karte: Der Nahe Osten. In: Westermann Weltatlas, S. 71, Braunschweig.
27. Karte: La France: Mines, matériaux de construction et sources d'énergie, 1: 60 Mill. In: Atlas Mondial-Hatier, S 20, Paris.

1968

28. International Petroleum Encyclopedia 1968. US-Linzenzausgabe des Erdöl-Weltatlas (Karten und Text) gem. m. WEBER G, Library of Congress Catalog Card Number: 66-27184. The Petroleum Publishing Co., Tulsa/Oklahoma.

1969

29. Westermann Schulatlas - Grundaussage. 96 S. Karten, dazu 22 S. Register, Braunschweig.

1970

30. Westermann Schulatlas - Große Ausgabe. 153 S. Karten, dazu 28 S. Register, Braunschweig.
31. International Petroleum Encyclopedia 1970. Nachführung der US-Lizenzausgabe des Erdöl-Weltatlas (Karten und Text) gem. m. WEBER G. The Petroleum Publishing Co., Tulsa/Oklahoma.

1971

32. Westermann Grundschulatlas Nordrhein-Westfalen (gem. m. HENDRICKS J u. SCHNEIDER P). 32 S. Karten, Braunschweig.
33. Naher Osten - Bodenschätze/Industrien. In: Lehrerhandbuch zum Westermann Schulatlas - Große Ausgabe, S. 173 - 176, Braunschweig.
34. Deutschland - Energiewirtschaft/Kohle, Erdöl, Erdgas, Elektrizität. In: Lehrerhandbuch zum Westermann Schulatlas - Große Ausgabe, S. 87 - 89, Braunschweig.
35. Zu Gast in der Sowjetunion - Reisebericht über den Erdölkongreß in Moskau und die technische Fachexkursion nach Westsibirien, Baku und Mittelasien. In: Die Schließform, Heft 3, S. 7 - 10, Braunschweig.
36. Regionalatlas Baden-Württemberg. 16 S. Karten, Braunschweig.

1972

37. Weltlexikon Länder-Völker-Wirtschaft. 174 S. Karten und Text, dazu 2 S. Register, Braunschweig.
38. Schulkartographie im Wandel (gem. m. ARNBERGER E). In: Allg. Vermessungsnachrichten, Heft 11, S. 463 - 470, m. Kartenbeilagen.
39. Die Neugestaltung des Geographieunterrichts im Spiegel von Westermanns Schulatlas - Große Ausgabe (gem. m. ARNBERGER E). In: Mitt. d. Österr. Geogr. Ges., Bd. 114, S. 175 - 196, Wien.
40. Landkarten wandeln ihr Gesicht. In: Die Welt vom 14. März 1972, Nr. 62, S. 11, Hamburg.
41. North-America. - Special Reprint from Oil and Gas Atlas, 16 S. Text und Karten, New York.
42. Westeuropa. - Sonderdruck aus dem Weltatlas Erdöl und Erdgas (Neubearbeitung im Auftrag der Esso/Hamburg), 16 S. Text und Karten, Braunschweig.
43. Nordamerika. - Sonderdruck aus dem Weltatlas Erdöl und Erdgas (Neubearbeitung im Auftrag der Esso/Hamburg), 16 S. Text und Karten, Braunschweig.

1973

44. Schulkartographie im Wandel (erweiterte Fassg. gem. m. ARNBERGER E). In: Gewerbliche Kartographie in der Bundesrepublik Deutschland, Sammlg. Wichmann, S. 1 - 8, m. Kartenbeilagen, Karlsruhe.
45. Afrika. - Sonderdruck aus dem Weltatlas Erdöl und Erdgas (Neubearbeitung im Auftrag der Esso/Hamburg), 10 S. Text und Karten, Braunschweig.

46. Naher Osten. - Sonderdruck aus dem Weltatlas Erdöl und Erdgas (Neubearbeitung im Auftrag der Esso/Hamburg), 14 S. Text und Karten, Braunschweig.
47. Regionalatlas Nordrhein-Westfalen, 16 S. Karten, Braunschweig.

1974

48. Diercke Weltatlas (Neubearbeitung). 200 S. Karten, dazu 32 S. Register, Braunschweig.
49. Diercke Weltatlas - Quelle eines zeitgemäßen Wissens über die Erde (gem. m. ARNBERGER E). In: Mitt. d. Österr. Geogr. Ges., Bd. 116, S. 458 - 477, m. Kartenbeilagen, Wien.
50. Mittlerer und Ferner Osten, Australien. - Sonderdruck aus dem Weltatlas Erdöl und Erdgas (Neubearbeitung im Auftrag der Esso/Hamburg), 16 S. Text und Karten, Braunschweig.
51. Die Energiewirtschaft der Bundesrepublik Deutschland. In: Geogr. Rundschau, Heft 7, S. 257 - 273, m. Karten, Braunschweig.
52. Einführung in den Diercke Weltatlas. - Begleitmaterial f. d. Hand d. Lehrers, 8 S., Braunschweig.
53. Verdensatlas for Gymnasiet - Natur, Miljø, Befolkning. - Lizenzausgabe mit Wirtschaftskarten aus dem Westermann Schulatlas - Große Ausgabe, 64 Kartenseiten, dazu 32 S. Register, Stockholm.

1975

54. Schulatlas kartographie gezeigt am Beispiel des neuen Diercke Weltatlas (gem. m. ARNBERGER E u. WITT W). In: Intern. Jb. f. Kartographie, S. 91 - 109, m. Kartenbeilagen, Bonn.
55. Die Erde von oben. - Weltraumbilder und aktuelle Kartographie. In: Westermanns Monatshefte - Report Forschung und Technik, Heft 3/75, S. 74 - 81, Braunschweig.
56. Erdöl im Nahen Osten. In: Wiener Geogr. Schriften - Beiträge zur Wirtschaftsgeographie, Teil 1/1975, S. 187 - 204, m. Karten, Wien.
57. Mittel- und Südamerika. - Sonderdruck aus dem Weltatlas Erdöl und Erdgas (Neubearbeitung im Auftrag der Esso/Hamburg), 14 S. Text und Karten, Braunschweig.

1976

58. Atlas für Hamburger Schulen, Teil 1 (gem. m. MEYER R, NEHLSSEN F u. SALZMANN H), 50 S. Karten, Braunschweig.
59. Atlas für Hamburger Schulen, Teil 2 (gem. m. MEYER R, NEHLSSEN F. u. SALZMANN H), 144 S. Karten, 28 S. Register, Braunschweig.
60. Kartographische Einführung in den Diercke Weltatlas (gem. m. ARNBERGER E u. WITT W). In: Diercke Handbuch, S. 10 - 16, Braunschweig.
61. Deutschland - Energiewirtschaft. In: Diercke Handbuch, S. 72 - 75, Braunschweig.
62. Nordsee - Erdöl und Erdgas. In: Diercke Handbuch, S. 113 - 114, Braunschweig.
63. USA/Kanada - Energiewirtschaft (Golfküste/ Alaska/Kanadische Arktis - Erdöl und Erdgas, Tennesseeetal - Stauanlagen/ Kraftwerke). In: Diercke Handbuch, S. 250 - 252, Braunschweig.
64. Maracaibobecken - Erdöl und Erdgas. In: Diercke Handbuch, S. 267 - 268, Braunschweig.
65. Aus der Geschichte der Stadt Braunschweig, Vorwort. In: Atlas Braunschweig und Umgebung, S 6 - 7, Braunschweig.
66. Weltatlas Erdöl und Erdgas. - Neubearbeitung des Erdöl-Weltatlas, 116 S. Text u. Karten (alle Karten in englischer Beschriftung), dazu 16 S. Register, Braunschweig.

67. Erdöl und Erdgas in der Sowjetunion und der Chinesischen Volksrepublik. In: Geogr. Rundschau, 12/76, S. 536, mit Karten- und Textbeilagen, Braunschweig.
- 1977
68. Erdöl und Erdgas in der Energiewirtschaft (der Erde). In: Österreich in Geschichte und Literatur mit Geographie, 21. Jg., Heft 3, S. 187 - 195, Wien.
69. Einführung (Diercke-Würdigung, Person und Werk). In: Faksimile-Ausgabe des ersten "Schul-Atlas über alle Theile der Erde" hrsg. u. bearb. v. DIERCKE C u. GAEBLER E (1883), Hildesheim - New York.
70. Regionalatlas Niedersachsen (gem. m. RICHTER D), 8 S. Karten, Braunschweig.
71. Regionalatlas Bayern (gem. m. BRUCKER A, HAUSMANN W u. SCHRETTENBRUNNER H), 16 S. Karten, Braunschweig.
- 1978
72. Satellitendaten für die Kartographie am Beispiel Hamburg 1: 200 000 - Mögliche Hochvergrößerung systemkorrigierter Digitalabspielungen in Rotversion. In: Geogr. Rundschau, Heft 7, Kartenbeilage und Text, Braunschweig.
73. Tradition und Progress in School Atlas Cartography. - Paper for ICA-Meeting in Hamburg 1978, 16 S, Braunschweig.
74. Die Erdölwirtschaft der Volksrepublik China (mit Kartenbeilagen). In: Puls-Festschrift, S. 263 - 268, Braunschweig.
75. Die Geländeschummerung in thematischen Karten. In: Probleme der Geländedarstellung - 11. Arbeitskurs Niederdollendorf 1976, S. 187 - 193, Bielefeld.
76. Gestaltung von Wirtschaftskarten - Möglichkeiten und Probleme unter besonderer Berücksichtigung der Schulkartographie. In: Kartographische Schriftenreihe Nr. 3, hrsg. v. d. Schweiz. Ges. f. Kartographie, S. 131 - 140, Bern.
77. Atlas Schleswig-Holstein, 14 S. Karten und 2 S. Satellitenaufnahmen, Braunschweig.
78. Weltraumbild-Atlas Deutschland, Österreich, Schweiz (gem. m. BECKEL L, BODECHTEL J u. HAEFNER H). - Gesamtkonzeption/Landsat-Bildausschnitte/Karteninterpretationen, 54 digital aufbereitete Landsat-Aufnahmen, dazu 33 S. Einführungstext u. Interpretationskarten, Braunschweig.
79. De Grote Oosthoek Atlas. - Niederländische Lizenzausgabe des Diercke Weltatlas, ergänzt durch einen Niederlande-Regionalteil (23 S.), einen historischen Kartenteil (51 S.) sowie durch ausgewählte Satellitenaufnahmen (16 S.), insgesamt 280 Kartenseiten, 16 Bildseiten, dazu 70 S. Register, Utrecht.
- 1979
80. Weltraumbilder der Erde und ihre Bedeutung für die Geographie und Kartographie. In: Geographisches, 1/79, S. 2 - 4, Braunschweig.
81. Diercke Weltatlas - Kurzausgabe, 173 S. Karten, dazu 23 S. Register, Braunschweig.
82. Westermann Weltatlas - Grundausgabe. Neubearbeitung von Westermann Schulatlas - Grundausgabe, 120 S. Karten, dazu 17 S. Register, Braunschweig.
83. Diercke Weltatlas - Kurzausgabe / Geographisches und didaktisches Konzept, kartographische Gestaltung und Ausstattung. In: Geographisches, 2/79, S. 4 - 5, Braunschweig.
84. Satellitenbild-Wandkarte Schweiz 1: 400 000 (f. Kümmerly u. Frey, Bern). - Analog verar-

beitetes, halbkontrolliertes Landsat-Bildmosaik, reprototechnische Umsetzung aller Halbtone-negative der Spektralkanäle 4, 5 u. 7 in naturnahe Farbbilder, kartographische Nachbearbeitung, Beschriftung, Braunschweig.

85. Stellungnahme der Deutschen Gesellschaft für Kartographie zur Wahl der Kartenabbildungen für Hintergrundkarten im Fernsehen (gem. m. BERTINCHAMP H-P, HEUPEL A, FERSCHKE H, SCHOPPEMEYER J u. THAUER W). Empfehlung von Kartennetzentwürfen (Kontinente, Erdkartenentwurf) für die Tagesschau - (Heute-) Hintergrundkarten, 18 S. Text, 8 Anlagen Kartennetze, Bonn.
86. Summa Encyclopedie en Woordenboek in Kleur - Atlasband. - Niederländische Lizenzausgabe des Diercke Weltatlas, Luxe Editie, ergänzt durch einen Niederlande-Regionalteil (23 S.), einen historischen Kartenteil (51 S.) sowie durch ausgewählte Satellitenaufnahmen (16 S.), insgesamt 280 Kartenseiten, 16 Bildseiten, dazu 70 S. Register, Utrecht.
87. Atlas Sveta za osnovne in srednje sole. - Jugoslawische Lizenzausgabe des Diercke Weltatlas, ergänzt durch einen Jugoslawien-Regionalteil (19 S.), insgesamt 174 Kartenseiten, dazu 62 S. Register, Ljubljana.

1980

88. Harz und Harzvorland 1: 500 000. - Landschaftsstruktur/Agrarnutzung. - Satellitenbilddarstellung (Kontrastverstärkte Digitalabspiegelung) und Herstellungsverfahren (Analoge Umsetzung in naturnahe Farben). In: Geographische Rundschau, Heft 5, S. 237 - 240, Braunschweig.
89. Westermann Weltatlas - Große Ausgabe. Neubearbeitung von Westermann Schulatlas - Große Ausgabe, 144 S. Karten, dazu 21 S. Register, Braunschweig.
90. Abschlußbericht über den Forschungs- und Entwicklungsauftrag des Bundesministerium für Wirtschaft 1979/80. - Entwicklung neuartiger Gestaltungsmethoden und Herstellungsverfahren für die Kartographie, insbesondere für die Schaffung von Satellitenbild-Karten, durch direkte und/oder indirekte Verwendung von Landsat-Aufnahmen, sowie Umsetzung von Falschfarben auf eine optimierte naturnahe Farbskala, 38 S. mit zahlreichen Beilagen (Projektleitung u. -durchführung), Braunschweig.
91. Diercke Taschenatlas der Welt - Physische und politische Karten, 136 Kartenseiten, dazu 44 S. Register, Braunschweig.

1981

92. Diercke Weltraumbild-Atlas (gem. m. BECKEL L u. BODECHTEL J). 60 ausgewählte Natur- und Kulturlandschaften der Erde in synoptischer Darstellung von Satellitenbild(-mosaik) und thematischer Interpretationskarte, insges. 136 S., dazu Weltraumbild-Atlas Bundesrepublik Deutschland 1: 1 Mill., 17 S., Braunschweig.
93. Weltraumaufnahmen - am Beispiel einer Alpenregion (Wallis). Vergleich der Aufnahmeverfahren (Skylab/Landsat), analoge Grünumsetzung, Anwendungsmöglichkeiten. In: Praxis Geographie, 1/81, S. 18 - 22, Braunschweig.
94. Satellitenbild-Wandkarte Bundesrepublik Deutschland/DDR 1: 500 000. - Halbkontrolliertes Landsat-Bildmosaik, rechnergestützte Umsetzung aller multispektralen Halbtone-negative in naturnahe Farbbilder, analog hergestelltes Mosaik, reprototechnische Nachbearbeitung, Braunschweig.
95. Aufbereitung und Darstellung von Weltraumbildern. In: Diercke Weltraumbild-Atlas, S. 16, Braunschweig.

96. Einführung in die Regionalstudien. In: Diercke Weltraumbild-Atlas, S. 38, Braunschweig.
97. Einführung in die Satellitenbild-Wandkarte Bundesrepublik Deutschland/DDR (gem. m. BRUCKER A). Begleitmaterial f. d. Hand d. Lehrers, 4 S., Braunschweig.
98. Diercke Satellitenbild-Atlas Deutschland, 131 Seiten im Bildmaßstab 1: 500 000, Braunschweig.

1982

99. Europa - Bodenschätze / Industrien / Ballungsräume (gem. m. TOPEL T). In: Handbuch z. Westermann Weltatlas, S. 85 -87, Braunschweig.
100. Satellitenbild-Wandkarte. Die Alpen 1: 600 000 (gem. m. BECKEL L). - Halbkontrolliertes Landsat-Bildmosaik, rechnergestützte Umsetzung aller multispektralen Halbtonnegative in naturnahe Farbbilder, analog hergestelltes Mosaik, reprotechnische Nachbearbeitung, Braunschweig.
101. Petro-Atlas Erdöl und Erdgas. Neubearbeitung des Weltatlas Erdöl und Erdgas, 136 S. Text und Karten, dazu 12 S. Register, Braunschweig.
102. Deutschland - Energiewirtschaft (Karteninformation). In: Handbuch z. Westermann Weltatlas, S. 35 - 38, Braunschweig.
103. Nordsee - Erdöl/Erdgas/Tidenhub (Karteninformation). In: Handbuch z. Westermann Weltatlas, S. 61 - 62, Braunschweig.
104. Erde - Primärenergieverbrauch / Bodenschätze / Energie- / Rohstahlverbrauch (Karteninformation). In: Handbuch z. Westermann Weltatlas, S. 159 - 160, 164, Braunschweig.

1983

105. Der Mittelmeerraum und seine kartographische Darstellung von den ersten Anfängen bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. In: Trierer Beiträge - Aus Forschung und Lehre an der Universität Trier, Ringvorlesung: Das Mittelmeer - Natur und Geschichte, S. 22 - 37, m. Karten, Trier.
106. Der Mittelmeerraum im Spiegel alter Karten (gem. m. ASCHE H). Katalog zur gleichnamigen Ausstellung in der Universitätsbibliothek Trier (Text und Karten), Nr. 5, 79 S., Trier.
107. Impulse für die Kartographie - Trierer Kolloquium über die Nutzungsmöglichkeiten neuer Erderkundungssysteme für die Kartographie, Vortragsveranstaltung und Ausstellung im Kurfürstlichen Palais Trier (gem. veranstaltet m. BASTIAN K-H). Gestaltung der Kartenausstellung (Schwerpunkt Satellitenbild- u. Orthophotokarten), Planung u. Durchführung d. Vortragsveranstaltung, Bericht darüber in Kartogr. Nachr. 6/83, S. 225-227 (v. ASCHE H), Trier.
108. Images of the World - An Atlas of Satellite Imagery and Maps. - US-amerikanische Lizenzausgabe des Diercke Weltraumbild-Atlas, 160 Bild-, Karten- und Textseiten, Chicago, New York, San Francisco.
109. Weltraumbild-Atlas. - Japanische Lizenzausgabe des Diercke Weltraumbild-Atlas, ergänzt durch einen Japan-Regionalteil (37 S.), insgesamt 182 Bild-, Karten und Textseiten, Tokyo.

1984

110. Satellitenbildkarten - Nutzenanwendung passiver Aufnahmesysteme für die Kartographie (Ausgewählte Nutzungsbeispiele von Satellitenbilddaufnahmen für die Kartographie gem.

m. ASCHE H). In: Kartographie der Gegenwart in der Bundesrepublik Deutschland 1984, Bd. 1, S. 95 - 108, Bielefeld.

111. Der Weg zur Karte - Von der Erdscheibe zum Geoid / Verebnung der Erdoberfläche / Kartennetzentwürfe und ihre Anwendung. In: Diercke Universalatlas (verkürzt), S. 82/ 83, Braunschweig.

1985

112. Middle East Oil and Gas (gem m. EXXON/New York). Kartenbearbeitung und Textbeiträge aus Petro-Atlas Erdöl und Erdgas, Exxon Background Series, Nr. 122, New York.
113. Geologie anstatt Kartographie - Die Wahrheit über die "neue" Kartographie des Dr. Arno Peters (gem. m. FREITAG U, PAPE H u. RAVENSTEIN H). Gemeinsame Stellungnahme des Verbandes der Kartographischen Verlage und Institute und der Deutschen Gesellschaft für Kartographie, 15 S., Frankfurt.
114. Maps - Oil and Gas Fields in OPEC Member Countries (Neubearbeitung). In: OPEC Annual Statistical Bulletin, 17 S. (nach S. 135), Wien.
115. Orientierung auf Karten - Thematische Orthophotokarten als Beitrag zur Perzeptionsforschung. - Projektleitung eines Drittmittelprojekts der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG MA 995/1-1-IIA5). Projektbericht (gem. m. ARNDT Th) an die DFG, Trier.

1986

116. Atlaskonzeption und Signaturengestaltung in der Schulkartographie. In: Festschrift zur 200-Jahr-Feier von Haack/Gotha (in Vorbereitung), Gotha.
117. Schulanlanten im Wandel von Atlaskonzeption, kartographischer Gestaltung und Herstellungstechnologie. In: Mitt. d. Österr. Geogr. Ges., Bd. 127, S. 139 - 157, Wien.
118. Werner WITT zum 80. Geburtstag. In: Mitt. d. Österr. Geogr. Ges., Bd. 127, S. 284 - 287, Wien.

1987

119. Atlaskartographie im Wandel. In: Kartograph. Nachr., 37. Jg., Heft 2, gewidmet zum 65. Geburtstag von Günter HAKE, S. 49 - 55, Bonn.
120. Das digitale kartographische System am Institut für Geographie, Bericht im Auftrag der Grund- und Integrativwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien. In: Österreichische Hochschulzeitung. Magazin für Wissenschaft, Forschung und Praxis, S. 24 - 26, Wien.
121. Orientierung auf Karten - Thematische Orthophotokarten als Beitrag zur Perzeptionsforschung. - Projektleitung eines Drittmittelprojekts der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG MA 995/1-1-IIA5). Bericht über das Anschlußprojekt (gem. m. SCHMIDT C) an die DFG, Trier.

1988

122. Digitale Technologie in der Kartographie (Hrsg.). Wiener Schriften zur Geographie und Kartographie, Bd. 1, 256 S. m. 60 Farbtafeln, Wien.
123. Erik ARNBERGER (1917-1987). Das Lebenswerk eines großen österreichischen Kartographen und Geographen. In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, Bd. 129, Jahresband, 1987, S. 233-248, Wien.

IN MEMORIAM HERBERT TICHY
(1.6.1912 bis 26.9.1987)

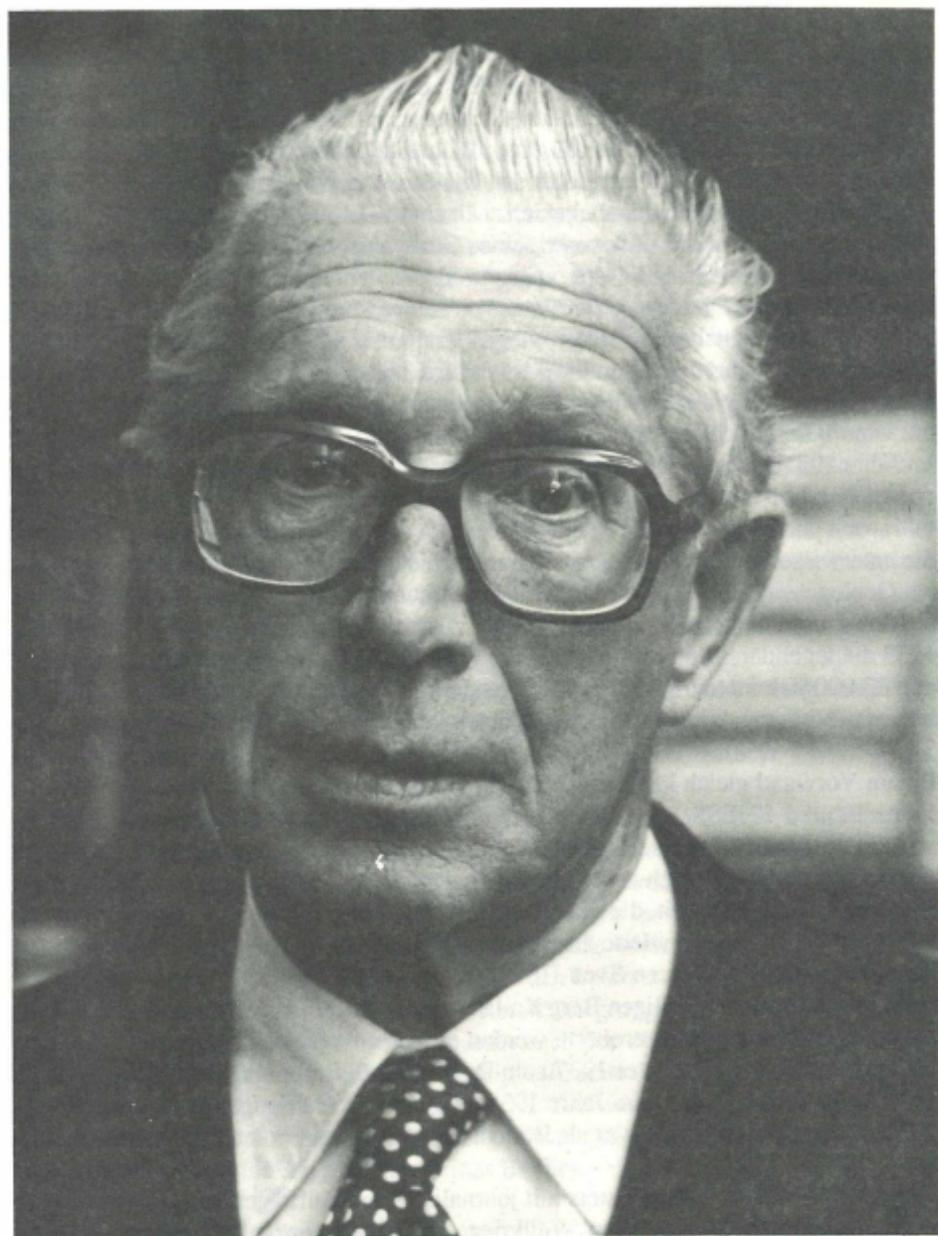
Irene HONDT, Wien*

Seid trüch, denn des Bruders ist keine Ende! Tiefgerührt finden wir diese tröstlichen Worte auf der Parte unseres hochgeschätzten und verehrten Ehrenmitgliedes Prof. h.c. Dr.phil. Herbert TICHY, mit denen er ein letztes Mal zu uns spricht. Jener selbsterdachte Spruch dieses großen Lyrikers des Himalaya, der auf jener großen Bücherwand haftete, die mit seinen in fünfzehn Sprachen übersetzten Büchern aufgefüllt war, sollte ihm über den Tod seiner treuen Bergkameraden und Freunde hinweghelfen. Aber er vermag es nicht, seine eigene Trauergemeinde, die sich weit über die Grenzen Österreichs hinaus erstreckt, zu trösten.

Am 26. September 1987 ist mit seinem Ableben nicht nur einer der letzten großen und wahren Entdeckungsreisenden unseres Jahrhunderts von uns gegangen, sondern auch einer der menschlichsten. Sein weltbekannter Name steht nicht nur in Verbindung mit seiner physischen und geistigen Kapazität; die Erinnerung und das Nachempfinden seiner herzgewinnenden und wärmenden humanen Ausstrahlung bleibt vordergründig. Von seinen bevorzugten Reiseländern, wie Zentral-, Süd- und Südostasien sowie Ostafrika, gehörte seine ganze Liebe dem Himalaya mit seinen vielen Gesichtern, der nur Überdurchschnittliches gelten läßt und sich der Natur stets zu Exzessen verpflichtet fühlt. Doch nicht dessen filigrane Hängebrücken oder die Naturgewalten haben den Zoll seines Lebens gefordert; allein sein unaufhaltsam fortschreitendes Darmkrebsleiden ließ den unsteten Forscher zu seiner letzten großen Reise aufbrechen, im weisen Alter von 75 Jahren. Seine In-sich-Gekehrtheit und die ausstrahlende Ruhe eines asiatischen Weisen geben der Vermutung Anlaß, daß der unter dem Deckmantel aller Weltreligionen Gott suchende, gott- nicht kirchengläubige Mann sich Zeit seines Lebens auf dieses letzte große geistige Ziel gut vorbereitet hat. Mit letzter Kraft und ausdauernder Zielstrebigkeit schrieb er an seinem letzten Werk - eine Art asiatisches Tagebuch - mit dem Schicksal um die Wette. Ein unvollendetes Manuskript blieb zurück.

* Irene Hondt, Cand.phil., 1030 Wien, Gerlgasse 20/15.

Frau Hondt schreibt an einer Dissertation "H. Tichy. Leben und Werk" (Betreuer: O.Univ.-Prof. Dr. Hamann, Institut für Geschichte der Neuzeit, Universität Wien).



HERBERT TICHY
1912 - 1987

Herbert TICHY wurde am 1. Juni 1912 in Wien-Währing als Sohn des Wiener Juristen Dr. Johann Babt. Leo TICHY und der Anna Emma TICHY, die als Schriftstellerin auch unter ihrem Mädchennamen Anna BESSER bekannt ist, geboren. Mit seiner um drei Jahre älteren Schwester Erna verbrachte er eine sorglose Jugend in der elterlichen Villa in Wien-Pötzleinsdorf, die sein ständiger Wohnsitz geblieben war. Als Kind schenkte man seinem begeisterten Ausruf bei der Lektüre von Waldemar BONSELS "Indienfahrt": "Dieses schöne Land möchte ich auch einmal kennenlernen!" wenig Beachtung; sollte er doch einmal die Kalkwerke seines Großvaters übernehmen. Ein unvorstellbar unerträgliches Schicksal für den späteren Bestsellerautor Herbert TICHY, der das lyrische Talent und den Hang zur Natur von seiner Mutter geerbt hatte! Diese ließ ihn sogar der sonntäglichen Ausflüge wegen vom römisch-katholischen Glauben zum protestantischen übertreten, um ihn vorwurfsfrei von den Sonntagsmessen freihalten zu können. "Zum Glück hat mein Großvater schon zu Lebzeiten alles verloren, sonst wäre ich womöglich noch Industrieller geworden!", freute sich TICHY. - Bald nach seiner im Jahre 1931 bestandenen Matura am Vereins-Realgymnasium Wien XVIII, wo seine sportlichen Leistungen besonders stark hervorstechen waren, führte ihn eine Tippelfahrt nach der Türkei an die Türschwelle Asiens. An der Wiener Universität studierte er die naturwissenschaftlichen Fächer Naturgeschichte und Geologie; letzteres "weil man als Geologe viel und weit in der Welt herumkommt." Durch Sven HEDINS Bücher angeregt, unternahm er als junger Student zusammen mit dem Tiroler Max REISCH 1933 die legendäre Motorradfahrt auf dem Landweg nach Vorderindien, einer Strecke von 13.000 Kilometern, wo er der strahlenden Schönheit der Himalayaberge mit ihren bizarren Wolkengebilden unterlag und ihnen ein Leben lang verfallen blieb.

Einem Vorwand gleich kam sein Wunsch, eine geologische Dissertation bei Prof. Dr. Franz Eduard SUESS über ein Gebiet im Himalaya zu schreiben. Und tatsächlich schiffte er sich 1935 mit seiner Puch 250-Geländesportmaschine für geologische Studien in Kaschmir, der "Schweiz Indiens", in den fernen Subkontinent ein. Neben seiner wissenschaftlichen Arbeit, die er an den Universitäten Lahore und Benares ausarbeitete, bereiste er Burma, wanderte über die Assamberge ins Kopffjägergebiet der Naga und durchquerte auf den Spuren Sven HEDINS Tibet. Sein Mut, sich als indischer Pilger verkleidet Zutritt zum heiligen Berg Kailas zu verschaffen, wie seine Pioniertat Afghanistan motortouristisch zu erobern, werden immer unvergessen bleiben. Im Anschluß an diese Reise promovierte er 1937 zum Doktor der Philosophie. - Nach einem einjährigen Aufenthalt in Alaska im Jahre 1938 arbeitete er kurzfristig als Ölgeologe für die deutsche Firma Preussag, bis er als Berichterstatter in den Fernen Osten aufbrach.

Durch seine Reisetätigkeiten stets mit journalistischen Aufträgen betraut, standen nun durch die Wirren des Zweiten Weltkrieges seine augenzeuglichen Reportagen im Brennpunkt des politischen Geschehens. Als "Strandgut" des Krieges saß er sieben lange Jahre in China fest. In seiner Mittellosigkeit gegen Ende dieses teilweise erzwungenen Aufenthaltes unterschied er sich dort kaum mehr von den ärmsten Chinesen. Und in seinem letzten Chinajahr 1948 glich auch sein Gesicht den bestürzten Gesichtern der Shanghaier Chinesen, als er von dem erschütternden Opfertod GANDHIS für die

Freiheit erfuhr. 1950 besuchte er abermals Indien, dessen Demut und Aufbegehren er kannte, und dessen großer Sohn Mahatma GANDHI war. Doch das Blutbad Hunderttausender anlässlich der Teilung des Landes hatte das schöne Bild seines Traumlandes überschattet. Entsetzt suchte er Trost bei den Gottsuchern und Heiligen in den Himalayabergen. 1953 erfüllte sich TICHYs sehnlichster Wunsch: Er erhielt die Einreiseerlaubnis nach Nepal, das er seiner hohen schneebedeckten Berge und tiefblauen Seen wegen das schönste Land der Welt nannte. Er durchquerte als erster Weißer Westnepal und faßte noch auf dieser Reise den grandiosen Plan, den 7153 Meter hohen Cho Oyu zu besteigen. Am 19. Oktober 1954 setzte der stets zielstrebige Kämpfer TICHY nach harten Auseinandersetzungen mit eisigen Schneestürmen der "Göttin des Türkis" - wie der Himalayapapst Prof. Dr. G. O. DYHRENFURTH diesen blaugrün schimmernden Bergriesen am treffendsten übersetzte - seine Steigeisen auf ihr Haupt. Diese bergsteigerische Großtat, die TICHY einen festen Platz in der Geschichte des Alpinismus einräumte, war für ihn nicht mehr als ein Abenteuer. Worte wie "Gipfelsieg" oder Bezwingung des Berges als "Selbstzweck" paßten nicht in seine Lebensphilosophie.

Die darauffolgende Hinwendung zum Schwarzen Kontinent bedeutete nur einen scheinbaren äußeren Wendepunkt seines Lebens. Denn rein zufällig kam die Einladung nach Kenia von Joy ADAMSON, die durch die Aufzucht ihres Löwenbabys Elsa weltberühmt wurde. In seinem Spätwerk "See an der Sonne" läßt uns TICHY den Rudolfsee in drei Epochen miterleben: Zuerst befinden wir uns auf den Spuren der beiden österreichischen Entdecker Graf Samuel von TELEKI und Ludwig von HÖHNEL; 1957, in der Zeit der Endphase des britischen Kolonialismus, und 1980 kehren wir mit ihm ins freie Kenia zum Rudolfsee (nun Lake Turkana) zurück.

Nachdem er im Jahre 1961 Hongkong mit seinen menschlichen Episoden an Hand von Einzelschicksalen zum Objekt seiner ethologischen Studien gemacht hatte, reiste er 1963 von Kapstadt bis Nairobi, wo er im Basutoland von der Zivilisation noch unberührte Volksstämme vorfand. "Fünf vor Zwölf" brach er im Jahre 1968 zu einer weiteren Forschungsreise in eine langsam vergehende Welt kultureller Minderheiten nach Hongkong, Taiwan, den Philippinen und nach Indonesien auf. Fasziniert von den noch auf steinzeitlicher Stufe befindlichen Restvölkergruppen kehrte er 1971 für zwei Jahre über Nepal, Malaysia und Borneo wieder nach den Philippinen und nach Indonesien zurück. Als Höhepunkt seiner Reisetätigkeit setzte TICHY in seinem stark mit autobiographischen Zügen durchsetzten Werk: "Auf fernen Gipfeln. Abenteuer auf dem Dach der Welt" die erste Durchquerung Westnepals und die Besteigung des Cho Oyu als untrennbare Einheit ans Ende seines Buches.

Die Geographie darf sich der Entdeckungen und Erforschungen rühmen, um die sich Herbert TICHY in den noch weitgehend unberührten Teilen der Erdoberfläche, vornehmlich in Gebieten Zentralasiens und in den eisbedeckten Regionen des Himalaya verdient gemacht hat: Als erster Europäer beging er in der Vormonsunzeit mit dem berühmten Sherpa Pasang Dawa Lama die wenig bekannte Nordweststrecke von Nepal. Vom Barbung Khola Tal aus, das er für das schönste Tal der Welt hielt, sah er

erstmalig die Gipfel des Dhaulagiri vom Norden her, und im Jagdula Kessel, der höchst ungenau in Karten verzeichnet war, erstieg er vier Gipfel: den Rotkopf (6480 Meter), die Pasang Peak (ca. 6000 Meter), den Milchberg (6200 Meter) und den "Berg zwischen zwei Seen" (6860 Meter), den TICHYs ungenaues Aneroid nur mit 6100 Meter angegeben hatte. Da ihm als erstem Bergsteiger in diesem Gebiet die nepalesische Regierung anheimstellte, die namenlosen bestiegenen Gipfel zu taufen, ging sein Name auch in die geographische Namengebung ein. Seine Erkundung der West-, Süd- und Ostseite des 7040 Meter hohen Saipal kam der Saipal-Expedition unter Leitung von Primarius Dr. Rudolf JONAS, dem ehemaligen Präsidenten der Österreichischen Himalaya-Gesellschaft und Befürworter der TICHY Cho Oyu-Expedition 1954, zugute, der kleinsten Expedition, die sich je um einen Achttausender bemüht hatte. Außer Herbert TICHY nahmen noch der Tiroler Bergsteiger Sepp JÖCHLER, der Geograph Dr. Helmut HEUBERGER, nun Professor für Geographie an der Universität Salzburg, und sieben Sherpas neben ihrem Sirdar Pasang Dawa Lama an der Expedition teil. Mit nur 800 Kilogramm an Ausrüstung und ohne künstliche Sauerstoffzufuhr wurde der achthöchste Berg der Welt (8153 Meter) bezwungen. Während des An- und Abmarsches wurde vom Lande gelebt, und es schien, als wollte TICHY das Bergsteigen revolutionieren und den Mammutexpeditionen ein Ende setzen. Damit vollbrachte er Leistungen, die neue Möglichkeiten des Bergsteigens erschlossen oder überhaupt Neuland bedeuteten.

Seine naturwissenschaftliche Ausbildung ließ ihn auch auf anderen Gebieten Bedeutendes schaffen. Mit seiner geologischen Dissertation: "Die Schaarung des Muzaffarabad in Beziehung zum Gesamtbau des Pir Panjal" bemühte er sich, mit groben Kartierungen entlang des Kaschmirbeckens und mit Profilen in dessen weiterer Umgebung den weiträumigen Überblick über diesen Gebirgsabschnitt zu verbessern. Diese geologische Bestandsaufnahme im Pir Panjal und in der Salt Range bedeutete für den jungen Studenten ohne Feldanleitung durch erfahrene Wissenschaftler eine beachtenswerte Leistung. Obwohl er keine nennenswerten Fossilfunde verzeichnen konnte, hoffte er als Befürworter der Kontinentalverschiebungslehre von Alfred WEGENER auf anderem Wege beweisen zu können, daß der Himalaya ein junges Gebirge sei. Dies gab ihm zu der orographischen Spekulation Anlaß, daß der Kalifluß in Zukunft einmal den Tsangpo anzapfen wird, wenn er sich mit tosender Hefügigkeit weiter in das lockere Konglomeratgestein hineinarbeitet und sich damit später den weiten Umweg über Tibet nach Indien ersparen kann. Prof. Dr. H. HEUBERGER bemerkte in seiner Gedenkrede über seinen ehemaligen Bergkameraden TICHY, daß dieser auch als Glaziologe immer treffsichere, richtige Ansichten vertreten habe, und bedauerte gleichsam dessen ablehnende Haltung der wissenschaftlichen Präzision gegenüber. TICHYs rege Interessen an der Geomorphologie initiierten seine Lehrer, die Professoren Dr. Franz Eduard SUESS und Dr. Leopold KOBER. Topographische Lage und Richtung wie Formationen von Gebirgs- und Flußsystemen machte er in seinen Büchern für die menschliche Verbreitung und Ansiedlung mit allen ihren sozialen, wirtschaftlichen, politischen und insgesamt kulturellen Verflechtungen verantwortlich. Ethnographische Beschreibungen und anthropologische Vergleiche ethnischer Gruppen zwangen sich ihm bei Festen auf.

Seine hervorragenden photographischen Aufnahmen tragen zur Veranschaulichung seiner wissenschaftlichen Studien in fast allen Bereichen der Geographie ergänzend bei. Auch eine atavistische Spur, die Fußabdrücke des sagenumwobenen Schneemenschen, hielt er bildlich fest und machte sich damit zu einem Yeti-Gläubigen. - Auf seiner Längsdurchquerung des Rudolfsees, einer seiner vielen Pionierfahrten, erklärte sein geographisch gut geschultes Auge die Mittlere Insel ('Central Island') des Rudolfsees ihres ökologischen Gleichgewichts wegen für den geeignetsten Platz zur Errichtung eines Naturparks.

Die geographischen Aufgaben der Naturwissenschaft standen ihm jedoch nicht näher als die genaue Beobachtung von Kulturgütern, die geschichtlichen, religiösen und profanen Zustände sowie die Charaktereigenschaften der Menschen. Sven HEDIN, der das Vorwort zu TICHYs erstem Buch "Zum heiligsten Berg der Welt" schrieb, reihte ihn damals schon in die ehrenvolle Gilde österreichischer Forscher ein. Doch TICHY konnte nicht das Glück eines Entdeckers bei Dingen finden, die als erstem zu sehen ihm ein gütiger Gott gestattet hatte. In Dankbarkeit und Demut fügte er seinem Expeditionsbericht über den Cho Oyu noch den Untertitel "Gnade der Götter" hinzu.

Nicht die Verringerung der weißen Flächen auf der Landkarte waren das ursprüngliche Ziel seiner Entdeckungsfahrten, sondern jene in der weiten Seelenlandschaft der Menschen. Die einzige Berufsbezeichnung, die der Seelenwanderer TICHY für sich gelten ließ, ist daher die eines Ethologen. Als Anhänger der Psychokinese galt seine liebevolle Versenkung in die Seele des Ostens nicht nur den Menschen allein, sondern auch der Landschaft und ihren Göttersitzen. Nicht selten schlug er Wappentiere oder andere symbolhafte Zeichen und Benennungen für einen Landstrich vor, dessen Wesen er zu erfassen glaubte. Nur für einen Augenblick verschmolzen Gesichter und Landschaft harmonisch ineinander. Allein der Titel seines Chinabuches "Weiße Wolken über gelber Erde" drückt die Verbindung zwischen Naturerscheinungen und dem traditionsreichen Boden Chinas aus. Seine Werke zeichnen sich durch ihre enorme psychologische Tragweite aus, die mit seinem lyrischen Talent geschickt untermauert wird.

Im "Anno santo" begab sich TICHY nach Rom, um ein Buch über den Vatikan zu schreiben. Wer sich mit seinen Augen durch die Seele Michelangelos führen läßt, versteht, daß er unter seinesgleichen als Künstler und Philosoph gegolten hat. Doch Herbert TICHY war nicht nur ein literarischer Einzelgänger, sondern machte sich auch allein auf die Suche nach allgültigen ewigen Gesetzen der Weltseele auf. Er begab sich dabei in eine esoterisch, atavistische Welt und paßte seine Lebensgewohnheiten stets denen des Landes an. Er gehörte zu jenen, die noch "vom Lande lebten". Wenn er von einem hohen Paß auf unwegsamem Pfaden in ein unbekanntes Tal abstieg, wünschte er sich nichts sehnlicher, als kein Fremdkörper in dieser wundersamen Welt zu sein. Zu TICHYs wahren Lehrmeistern zählten vor allem die Heiligen des Himalaya: Sadhus, Gurus; Einzelgänger unter Einzelgängern, kaum von menschlicher Wärme umgeben. Auch TICHY war allein! Ein Freund hätte ein Stück Heimat bedeutet, eine selbständige Insel, die gegen die Außenwelt ihre Eigenständigkeit behauptet hätte. Er erfuhr von den

Eremiten, daß Zeit in unbegrenzter Weise Voraussetzung für Erfolg ist und leitete vom Asketentum die Erfahrung ab, daß man nur als Eremit Buddhist sein kann. Nicht nur die spirituellen Meister, auch der Himalaya selbst lehrte ihn, daß es Gesetze gibt, die sich nicht nur in vorgegebenen Bahnen vollziehen, wie es beispielsweise dem geologischen Aufbau des Rift Valley eigen ist. Er hoffte, daß sich das Schwebefühl, das er am Gipfel des Cho Oyu verspürt hatte, am Rudolfsee wiederholen würde, um die Ursache von ekstatischen Augenblicken zu ergründen. Doch der Blick zum weiten Himmel ängstigte ihn, und er versuchte bei den furchtlosen Hirtenvölkern der Turkana und Massai, die seit Generationen in ihren gegebenen Gewohnheiten glücklich leben und noch hellhörig für Jenseitiges sind, Erfahrungen gegen diese Urangst zu sammeln und psychischen Halt zu finden. Auf dieser Erkundungsfahrt besuchte er noch weitere Reservate der Ursprünglichkeit, autarke und autochthone Völker, die der lange Arm der Zivilisation noch nicht erreicht hatte. Dabei kam er auch mit den steinzeitlichen Tasaday in Berührung und flog mit seinem Freund Charles LINDBERGH zu den sanften Agta. Auf seinen Flügen lernte er die eindrucksvolle Welt ohne Mauern kennen, die seine große Vortragsgemeinde stets nachempfinden durfte, wenn er ihr das lang vergessene Gefühl der Harmonie zwischen Menschen und Dingen vermittelte. Da sich seine Fremdsprachenkenntnisse auf Englisch, Chinesisch und einige indische Dialekte beschränkten, konnte man sich seine Verständigung mit den fremden Völkern nur schwer vorstellen. Da antwortete er mit einem sarkastischen Humor, den ein jahrelanges Leben in Asien vermittelte, daß man Menschen viel besser verstehen kann, wenn sie schweigen. Auch *sein* Schweigen war immer eine Offenbarung.

Seine Freundschaften mit so verschiedenartigen Menschen flossen in sein Wesen ein. Neben Charles LINDBERGH, dem berühmten Ozeanflieger, konnten sich auch der Künstler Oskar KOKOSCHKA, der Schriftsteller Fritz HOCHWÄLDER und die engste Mitarbeiterin GANDHI, Mira BEHN, zu seinem Freundeskreis zählen, zu dem nicht zuletzt auch Pierre TEILHARD de CHARDIN, mit dem TICHY heiße Diskussionen über den überbrückbaren Gegensatz zwischen Gottesglaube und Naturwissenschaft führte, und sein großes Vorbild Sven HEDIN zuzurechnen sind. Sein Geologieprofessor Franz Eduard SUESS und GANDHI bedeuteten für TICHY väterliche Leitgestalten, während letzterer auch das Größte für ihn darstellte, was ein Mensch in seinem Leben erreichen kann. Mit seinen treuen Bergkameraden und den fröhlichen Sherpas war TICHY zeitlebens auch symbolisch mit dem starken Seil verbunden, das ihn niemals mehr einsam sein ließ.

In den letzten Jahren vor seinem Tod besuchte er wiederholt Nepal und fand dort auch schon den klassischen Himalaya abgeholt und von Touristenschwärmen überflutet vor. "Es gibt Dinge auf der Welt, die an Gestalt und Geistigkeit einmalig sind und durch nichts übertroffen werden können." Für TICHY waren es die Berge! Mit seinen Büchern hat uns Herbert TICHY ein wertvolles Vermächtnis hinterlassen.

TICHY war Mitglied des Österreichischen Alpenklubs, Ehrenmitglied der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, Mitglied der Österreichischen Himalaya-Gesell-

schaft in Wien, Ehrenmitglied der Chinesischen Gesellschaft in Wien und Mitglied des Pen Clubs. Für seine wissenschaftlichen und sportlichen Leistungen wurde TICHY ausgezeichnet mit dem "Großen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich" 1954, dem "Karl-Renner-Preis" 1955, dem "Großen Ehrenzeichen für Verdienste um den Sport der Stadt Wien" 1957, der "Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Silber" 1978. Er war auch Träger des "Goldenen Ehrenzeichens für Verdienste um das Land Wien". 1965 wurde ihm vom österreichischen Bundespräsidenten der Titel Professor verliehen.

Folgende seiner Bücher wurden ausgezeichnet:

- "Unterwegs" - Jugendbuchpreis der Stadt Wien 1962
- "Der weiße Sahib" - Österreichischer Staatspreis für Kinderliteratur 1966
- "Keine Zeit für Götter" - Jugendbuchpreis der Stadt Wien 1968
- "Honig vom Binungabaum" - Österreichischer Staatspreis für Jugendliteratur 1971

Die Österreichische Geographische Gesellschaft wird ihrem Ehrenmitglied ein würdiges Andenken bewahren.

Verzeichnis der Buchpublikationen

1. Die Schaarung des Muzaffarabad in Beziehung zum Gesamtbau des Pir Panjal. Wien, Phil. Diss. 1937. 66 Seiten mit Profilen und Karten.
2. Zum heiligsten Berg der Welt. Auf Landstraßen und Pilgerfahrten in Afghanistan, Indien und Tibet. Geleitwort von Sven Hedin. Wien, Seidel, 1937. 190 Seiten, 2 Karten (2. Auflage 1937, Verlag Seidel; 3. Auflage 1941, Verlag Schroll).
3. Alaska. Ein Paradies des Nordens. Leipzig, Goldmann, 1939. 277 Seiten.
4. Afghanistan. Das Tor nach Indien. Leipzig, Goldmann, 1940. 233 Seiten, 1 Karte.
5. Indien. Kampf und Schicksal eines Fünftels der Menschheit. Leipzig, Goldmann, 1942. 253 Seiten.
6. China ohne Mauern. Wien (2. Auflage 1954, Buchgemeinschaft Donauland, Wien), Seidel Verlag, 1948. 199 Seiten, 56 Bilder nach Zeichnungen des Peking Malers Chen Chih-Nung.
7. Weiße Wolken über gelber Erde. Eine asiatische Reise. Wien, Ullstein, 1948. 414 Seiten, 16 Abb. (3. Auflage 1951)
8. Auf einem Hügel der Ewigen Stadt. Erlebter Vatikan. Wien, Ullstein, 1949. 220 Seiten, 60 Abb., 1 Karte.
9. Die Wandlung des Lotos. Ein Indienbericht. Wien, Ullstein, 1951. 281 Seiten, 54 Abb., 1 Karte.
10. Flucht durch Hindustan. Eine Erzählung für die Jugend. Wien, Heidelberg, Ueberreuter, 1953. 232 Seiten, 24 Abb. von Willy Widmann.
11. Land der namenlosen Berge. Erste Durchquerung Westnepals. Wien, Ullstein, 1954. 221 Seiten, 4 Farbtaf., 29 Abb., 4 Karten (2 Auflagen)
12. Drei Buben im Himalaya. Wien-Mödling, St. Gabriel, 1954. 32 Seiten (= Frische Saat, 34).
13. Cho Oyu. Gnade der Götter. Wien, Ullstein, 1955. 241 Seiten, 4 Farbtaf., 39 Bilder, 2 Karten (2. Auflage 1955).
14. Flut der tausend Ernten. Roman. Wien, Ullstein, 1956. 429 Seiten.

15. Safari am Kamanga. Eine Erzählung aus Ost-Afrika. Wien, Heidelberg, Ueberreuter, 1959. 207 Seiten, 15 Bildtafeln (2. Auflage 1962).
16. Menschenwege - Götterberge. Bilder meiner Reisen. Wien, Wollzeilen-Verlag, 1960. 106 Seiten, 16 Farbtafeln, 90 Bilder, 3 Karten.
17. Hongkong. Die Laune des Drachen. Wien, Wollzeilen-Verlag, 1961. 205 Seiten, Ill.
18. Unterwegs. Wien, München, Verlag für Jugend und Volk, 1962. 141 Seiten, Fotos vom Autor (2. Auflage 1963).
19. Heiße Erde - Schwarze Hoffnung. Afrika vom Kap zum Äquator. Wien, München, Österreichischer Bundesverlag, 1964. 179 Seiten, 32 Bilder.
20. Der weiße Sahib. Wien, Österreichischer Bundesverlag, 1966. 206 Seiten (2. Auflage, Esslingen, Schreiber, 1977. 158 Seiten < Der blaue Punkt >).
21. Keine Zeit für Götter. Wien, Österreichischer Bundesverlag, 1967. 229 Seiten.
22. Himalaya. Wien-München, Schroll, 1968. 106 Seiten, Ill.
23. Honig vom Binungabaum. Ein Jahr bei primitiven Stämmen. Wien, Heidelberg, Ueberreuter, 1971. 159 Seiten (Neuaufgabe 1976).
24. Zweifach gejagt! Der Fall Mellebeck. Wien, Österreichischer Bundesverlag, 1971. 153 Seiten.
25. Tau-Tau. Bei Göttern und Nomaden der Sulu-See. Wien-München-Zürich, Molden, 1973. 311 Seiten, 57 Abb. in Farbe.
26. Auf fernen Gipfeln. Abenteuer auf dem Dach der Welt. Wien-München-Zürich, Molden, 1976. 319 Seiten, 67 Abb., davon 37 in Farbe (2. Auflage 1976).
27. Traumland Kenia. Innsbruck, Pinguin-Verlag; Frankfurt/Main, Umschau-Verlag, 1978. 175 Seiten, 107 Farbtaf., Übersichtskarten.
28. Mein Paradies. Land am Himalaya. In: Paradiese. München, Saphir-Verlag, 1978. S. 151-199.
29. See an der Sonne. Auf den Spuren der frühen Menschen. Wien, Orac; Stuttgart, Pietsch, 1981. 317 Seiten (2. Auflage 1982).
30. Was ich von Asien gelernt habe. Wege in Weisheit glücklich zu leben. Wien, Orac, 1984. 227 Seiten (4 Auflagen, zuletzt 1987).

PROFESSOR STANISŁAW LESZCZYCKI
zu seinem 80sten Geburtstag

Piotr KORCELLI, Warschau und Karl STIGLBAUER, Wien*

Professor Stanisław LESZCZYCKI, der Begründer und langjährige Direktor des Instituts für Geographie und Raumwirtschaft an der Polnischen Akademie der Wissenschaften, Präsident der Internationalen Geographischen Union von 1972-1976 und Ehrenmitglied der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, feierte im Jahre 1987 seinen achtzigsten Geburtstag in voller schöpferischer Kraft.

Er wurde am 8. 1907 in Mielec - nördlich von Kraków - geboren. Das Gymnasium absolvierte er in Kraków, wonach er an der Jagiellonsky Uniwersytet Kraków unter der Leitung der hervorragenden Geographen Ludomir SAWICKI und Jerzy SMOLEŃSKI studierte. Auf Grund der Abhandlung "Geographische Forschungen über das ländliche Siedlungswesen in Beskid Wyspowy" wurde Professor LESZCZYCKI im Jahre 1932 zum Doktor promoviert. In den darauf folgenden Jahren leitete er am Geographischen Institut die Lehrveranstaltungen für das Studium der Geographie der Touristik für Absolventen der Jagiellonsky Uniwersytet. Im Jahre 1936 führte LESZCZYCKI Forschungen im südlichen Anatolien durch und verfaßte auf Grund dieser Studien seine Habilitationsschrift mit dem Titel "Geographische Forschungen des ländlichen Siedlungswesens im südlichen Anatolien". Infolge der politischen Ereignisse erfolgte die Habilitation von Professor LESZCZYCKI erst im Jahre 1945. Die Habilitationsarbeit wurde aber erst nach 50 Jahren, und zwar 1986 anlässlich des herannahenden achtzigsten Geburtstages des Autors veröffentlicht. Unter allen Arbeiten von LESZCZYCKI aus der Vorkriegszeit ist das Buch: "Region Podhale. Grundlagen der geographischen regionalen Planung" am bekanntesten. Dieses war eine Pionierarbeit auf dem Gebiete der angewandten Geographie.

Im Jahre 1939 wurde LESZCZYCKI samt zahlreichen Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeitern der Jagiellonsky Uniwersytet verhaftet und verbrachte die Zeit 1939-

* Prof. Dr.habil. Piotr Korcelli, Direktor des Instituts für Geographie und Raumforschung der Polnischen Akademie der Wissenschaften, PL-00-927 Warschau, Krakowskie Przedmiescie 30 O.Univ.-Prof. Mag. Dr. Karl Stiglbauer, Institut für Geographie der Universität Wien, 1010 Wien, Universitätsstraße 7

1941 als Häftling in den Konzentrationslagern Sachsenhausen und Dachau. Nach dem Krieg wurde LESZCZYCKI zum Experten auf dem Gebiete der polnischen Grenzen ernannt und als solcher nahm er an der Potsdamer Konferenz im Jahre 1945 teil. In den Jahren 1945-1950 war er stellvertretender Außenminister. Er beteiligte sich in dieser Zeit an vielen internationalen Konferenzen, unter anderen in Paris, Moskau, Prag, Kopenhagen und Montevideo. Nach der Habilitation im Jahre 1945 wurde er außerordentlicher Professor und Leiter des Geographischen Instituts an der Jagiellonsky Universität aber schon drei Jahre später (1948) übersiedelte er nach Warschau, wo er den Lehrstuhl für Anthropogeographie an der Warschauer Universität übernahm. Er baute das Geographische Institut an der Universität Warschau aus und leitete es in den Jahren 1951-1970. LESZCZYCKI war auch in dieser Zeit einer der maßgebenden Organisatoren der Polnischen Akademie der Wissenschaften. Nach Einrichtung der Akademie wurde er 1952 zum korrespondierenden und 1964 zum wirklichen Mitglied der Akademie der Wissenschaften ernannt. Einige Zeit war er stellvertretender wissenschaftlicher Sekretär der Akademie der Wissenschaften und später Mitglied des Präsidiums der Akademie. Dann bemühte er sich sehr um die Organisation des wissenschaftlichen geographischen Lebens in Polen. Er war Vorsitzender der Polnischen Geographischen Gesellschaft und Chefredakteur der wichtigsten polnischen geographischen Zeitschrift: "Przegląd Geograficzny". Im Jahre 1953 wurde er Leiter des eben entstandenen Instituts für Geographie der Polnischen Akademie der Wissenschaften. Als Direktor des Instituts wirkte er 24 Jahre bis Ende 1977.

Stanisław LESZCZYCKI vermochte es, sich in dieser Zeit die Mitarbeit der bedeutendsten polnischen Geographen zu sichern: von physischen Geographen Professor KLIMASZEWSKI, Professor DYLIK, Professor Rajmund GALON, Professor Alfred JAHN, von den ökonomischen Geographen Prof. Kazimierz DZIEWOŃSKI, Professor Jerzy KOSTROWICKI und Professor Maria KIEŁCZEWSKA-ZALESKA. Im Jahre 1970 übernahm das Institut die Koordination des umfassenden polnischen Forschungsprogramms "Grundlagen der Raumwirtschaft des Landes". Der Name des Instituts wurde deshalb auf Geographie und Raumforschung erweitert. Professor LESZCZYCKI leitete auch die Arbeiten der wissenschaftlichen Komitees der PAN, unter anderem in den Jahren 1958-1982 des Komitees für Raumwirtschaft des Landes und des Komitees für die Angelegenheiten des oberschlesischen Industriegebietes. Seit 1972 bis auf den heutigen Tag ist Professor LESZCZYCKI stellvertretender Präsident des Staatlichen Beirats für die Raumwirtschaft.

Professor LESZCZYCKI hat sehr viel für die Anknüpfung der internationalen Kontakte auf dem Gebiet der Geographie getan. Im Geographischen Institut in Warschau gründete er eine fremdsprachige Publikationsreihe "Geographia Polonica", organisierte zahlreiche internationale wissenschaftliche Konferenzen und auch bilaterale geographische Seminare, wie das polnisch-britische, polnisch-französische, polnisch-sowjetische Seminar. Auch seine Teilnahme an den Arbeiten der Internationalen Geographischen Union war ein wichtiges Wirkungsfeld. Im Jahre 1956 wurde er auf dem Kongress in Rio de Janeiro zum Mitglied der Kommission der Nationalatlanten gewählt. In

den Jahren 1960-1964 war er Vorsitzender der Kommission für Ökonomische Regionalisierung (MUG). Im Jahre 1964 wurde er stellvertretender Präsident und im Jahre 1972 auf dem Kongress in Montreal Präsident der Internationalen Geographischen Union. Außerdem ist Professor LESZCZYCKI Mitglied honoris causa zahlreicher wissenschaftlicher Gesellschaften: Neben der Österreichischen Geographischen Gesellschaft Ehrenmitglied der Geographischen Gesellschaft in Ungarn, in Jugoslawien, der Tschechoslowakei und der Deutschen Demokratischen Republik, ferner in den Niederlanden, in Frankreich, Großbritannien (Royal Geographical Society in London) und Italien sowie Japan. Professor LESZCZYCKI bekam auch den Dokortitel honoris causa der Karl-Universität in Prag, der Warschauer Universität und der Ökonomischen Akademie in Poznań.

Das Verzeichnis der von Professor LESZCZYCKI veröffentlichten Arbeiten umfaßt etwa 950 Titel, darunter über 260 Abhandlungen und wissenschaftliche Artikel. Von Bedeutung sind Arbeiten im Bereich der Methodologie der Geographie und der angewandten Geographie. Die Auswahl und die Zusammenstellung der wissenschaftlichen Arbeiten des Verfassers enthalten die zwei in den 70er Jahren herausgebrachten Bücher: "Geographie als Wissenschaft und angewandte Wissenschaft" (Warszawa, PWN, 1975) und "Geographie, Raumplanung und der Umweltschutz" (Warszawa, PWN, 1977). Zu den bekanntesten und bedeutendsten Werken von Professor LESZCZYCKI gehören auch die Atlasse: "Atlas Przemysłu Polski" (1975), "Atlas Narodowy Polski" (1978) und der noch nicht gedruckte "Atlas zasobów, walorów i zagrożeń środowiska geograficznego Polski".

In seinem Artikel in "Przegląd Geograficzny" (Heft 1-2, 1987) schreibt Professor Jerzy KOSTROWICKI, daß Professor LESZCZYCKI eine besondere Gabe besitze, sich die Mitarbeit von vielen Personen zu sichern. Er sei auch ein Meister bei der Organisation der eigenen Zeit. Außer der wissenschaftlichen Arbeiten hat er immer Zeit für die Reisen, für aktive Erholung und verschiedenartige Hobbys, besonders für die Numismatik gehabt. Gekennzeichnet wird er durch sein heiteres Gemüt, den Sinn für Humor, seine unerschöpfliche Energie und Begeisterung für die Arbeit. Prof. LESZCZYCKI ist deshalb nicht nur für seine hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen zu danken, sondern auch für sein Vorbild, Wissenschaft, Politik und Kultur mit so großer Humanität zu verbinden.

80. GEBURTSTAG VON PROFESSOR WEIGT

Wigand RITTER, Nürnberg*

Am 12. August 1987 vollendete Professor Dr. Ernst WEIGT, von 1955-1976 Ordinarius für Wirtschafts- und Sozialgeographie in Nürnberg und Ehrenmitglied der Österreichischen Gesellschaft seit 1972, das 80. Lebensjahr. WEIGT ist der Nestor der deutschen Ostafrikaforschung. Schon seine 1932 in Leipzig vorgelegte Dissertation war der Kolonisation Kenyas gewidmet. Der Wunsch, Afrika auch persönlich kennenzulernen, bewog WEIGT 1937, die Leitung der deutschen Schule in Lushoto im Usambaradistrikt des damaligen Mandatsgebietes Tanganyika, des früheren Deutsch-Ostafrika, zu übernehmen. Nur zwei Jahre waren ihm hier vergönnt, deren Ferien er zu weiten Reisen im östlichen Afrika und nach Indien benützte. Bei Kriegsausbruch im September 1939 interniert, wurde er mit seiner Familie 1940 via Italien nach Deutschland abgeschoben. Seine Forschungsunterlagen und Manuskripte mußte er zurücklassen. Nach Kriegsende wurde WEIGT 1945 Assistent am Geographischen Institut in Hamburg und konnte sich dort mit einer Arbeit über "Europäer in Ostafrika" 1948 habilitieren. Er behandelt darin die natürlichen Voraussetzungen des Landes und die Probleme ihrer Inwertsetzung durch europäische Kolonisten. Diese Fragestellung schien schon wenig später durch die Entkolonialisierung überholt zu sein, mußte aber bald wieder unter dem Gesichtspunkt der wirtschaftlichen Entwicklung der jungen Staaten und ihrer Versorgung mit Lebensmitteln erneut aufgegriffen werden. WEIGT selbst hat dies 1964 in "Beiträge zur Entwicklungspolitik in Afrika" getan. 1949 ging er an die Universität Köln und wurde 1955 nach Nürnberg berufen, wo er die Nachfolge seines früheren Lehrers Erwin SCHEU antrat. Ostafrika konnte WEIGT wieder 1954/55 besuchen. In den Jahren seiner Tätigkeit in Nürnberg führte er zahlreiche weitere Forschungsreisen in dieses Gebiet durch, die im Zusammenhang mit seiner Arbeit an den Kartenblättern über Wirtschaft und Verkehr Ostafrikas im Rahmen des Afrika-Kartenwerks der Deutschen Forschungsgesellschaft standen.

Neben seinen Arbeiten in Ostafrika, die ihm in Deutschland und international viel Anerkennung einbrachten, hat sich WEIGT als akademischer Lehrer und Herausgeber

* O.Prof. Dr.rer.oec. Dipl.-Kfm. Wigand Ritter, Professor für Wirtschafts- und Sozialgeographie an der Wirtschafts- und Sozialgeographischen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg, 8500 Nürnberg, Lange Gasse 20

große Verdienst erworben. Er begründete trotz beengter Arbeitsmöglichkeiten die Reihe der Nürnberger Wirtschafts- und Sozialgeographischen Arbeiten und gehört zu den Initiatoren der sehr bekannten Reihe des "Geographischen Seminars" bei Westermann. Für diese Reihe schrieb er als Eröffnungsband "Die Geographie" (1957), einen Überblick über Aufgaben und Methodik seines Fachs. Mit seinen zahlreichen Auflagen wurde dieses Werk wichtig für die Entwicklung der innerdisziplinären Diskussion. In schnellem Zugriff zu den wesentlichen Fragen hat WEIGT immer wieder aktuelle Themen aufgegriffen, lange bevor sie allgemeiner Diskussionsgegenstand wurden. Hierin zeigt sich die Problemsicht des durch zahlreiche Reisen in fremden Ländern geschulten Geographen, der aus natürlichen und kulturellen Erscheinungen dank seiner Erfahrung rasch auf die Gründe und Zusammenhänge schließen kann. Aus seiner Feder stammen Beiträge über Indien, Nordamerika, die UdSSR u.a., die von Berichten über eigene "Entdeckerfahrten" bis zu engagierten Stellungnahmen zu Fortschritten und Fehlentwicklungen reichen.

Seit seiner Emeritierung ist WEIGT, begünstigt von einer gottgesegneten Gesundheit und meist in Begleitung seiner Frau Irene, vollends zum reisenden Geographen geworden, der sich nunmehr all jene Wünsche erfüllen konnte, welche die Disziplin der aktiven Lebensjahre nicht erlaubt hatte. Zwischen Kanada und Feuerland, Neuseeland und der Mongolei gibt es kaum ein Land, welches er nicht besucht hätte.

Veröffentlichungen von Prof. Dr. Ernst WEIGT seit 1973

- Industriegeographie von Kenia. In: Zeitschrift für Wirtschaftsgeographie, 1973, S. 133-139.
- Probleme des Ballungsraumes Nürnberg. Eine Einführung. In: Probleme der Bevölkerungsballung (= Nürnberger Wirtschafts- und Sozialgeogr. Arbeiten, Bd. 18). Nürnberg 1973, S. 1-14.
- Kanada - Ein Land der Zukunft. In: Zeitschrift für Wirtschaftsgeographie, 1974, S. 65-69.
- Nürnberg. Encyclopedia Britannica, 15. Ausg., 1974, S. 393-395.
- Ostafrikanisches Hochland mit Kilimandscharo. In: BECKEL L und SCHNEIDER S (Hrsg.), Die Erde neu entdeckt. Mainz 1975.
- Leopold G. Scheidl 70 Jahre. In: Wiener Geographische Schriften, 46/47/48 (= Beiträge zur Wirtschaftsgeographie, II. Teil), Wien 1976, S. 9-11.
- Diercke Handbuch, Kommentar zu den Karten 109/I u. II (Kilimandscharo, Ostafrika-Bodennutzung), Braunschweig 1976, S. 177-179.
- Zusammen mit R. RUPPERT, Wirtschaftsgeographie - Ostafrika. Bergbau, Verarbeitende Industrie, Energie und Fremdenverkehr, = Afrika-Kartenwerk der DFG, Serie E, Blatt 12 (1: 1 Mio.), Berlin/Stuttgart 1976.
- Auswirkungen menschlicher Eingriffe in den Haushalt der Natur am Beispiel der ökologischen Verhältnisse im Einzugsgebiet des Asowschen Meeres. In: Zeitschrift für Wirtschaftsgeographie, 1977/I, S. 1-4.
- Die Wolga - Vom Strom zur Stauseetreppe. In: Geogr. Zeitschrift, 11, 1978, S. 436-440.
- Die Tragfähigkeit der Erde. In: Zeitschrift für Wirtschaftsgeographie, 1978, S. 161-164.
- Die großen Kolonialreiche der Neuzeit. Ihr Entstehen und Vergehen. In: Geographische Grundlagen der Geschichte (= Frankfurter Beiträge zur Didaktik d. Geogr., Bd. 5), S. 119-133.
- Zusammen mit R. RUPPERT, Verkehrsgeographie - Ostafrika, = Afrika-Kartenwerk der DFG, Serie E, Blatt 13 (1: 1 Mio.), Berlin/Stuttgart 1981.
- Natur und anthropogeographische Probleme der Entwicklungsländer. In: SCHOLZ F (Hrsg.), Entwicklungsländer, Darmstadt 1985, S. 44-65 (Nachdruck von 1963).

**ORDENTLICHE HAUPTVERSAMMLUNG DER
ÖSTERREICHISCHEN GEOGRAPHISCHEN GESELLSCHAFT
abgehalten am 24. März 1987 im Hörsaal des Instituts für Geographie
der Universität Wien**

Nachdem die Beschlußfähigkeit um 18.00 Uhr c.t. nicht gegeben war, wurde die Hauptversammlung 30 Minuten später eröffnet. - Die vorliegende Tagesordnung wurde genehmigt. - Das Protokoll der letzten Hauptversammlung vom 18. März 1986 lag ordnungsgemäß im Sekretariat zur Einsicht auf. Es wurden dagegen keine Einsprüche erhoben.

**Bericht des Präsidenten
O.Univ.-Prof. Dr. Hans FISCHER**

Die Österreichische Geographische Gesellschaft betrauert den Tod folgender Mitglieder:

Prof. Dr.h.c. Eduard IMHOF, Erlenbach, Schweiz, Ehrenmitglied seit 1956

OSTR. Dr. Maria HÖBLING, Wien, Mitglied seit 1946

Dkfm. Dr. Hermann RIPPEL, Wien, Geschäftsführer des Industriellenverbandes, Mitglied seit 1947

OSTR. Dr. Rudolf AUER, Wien, Mitglied seit 1952

OSTR. Dr. Berta HAUSER, Wien, Mitglied seit 1954

Prof. Dr. Benno GENELIN, Salzburg, Mitglied seit 1955

Dr. Erna WAGNER, Salzburg, Mitglied seit 1956

Hofrat Dr. Emund SPREITZ, Schlierbach, Mitglied seit 1958

1. HERAUSGABE DER MITTEILUNGEN (siehe Bericht des Schriftleiters).

2. WISSENSCHAFTLICHE VORTRÄGE

In Wien wurden die Vorträge im Jahre 1986 unter das Rahmenthema "Hochgebirgsräume der Erde" gestellt. In 11 Vorträgen gaben Forscher des In- und Auslandes interessante Querschnitte durch Hochgebirgsräume, wobei meist über eigene Forschungsergebnisse berichtet wurde. Der erfreulich gute Besuch der Vorträge zeigte das große Interesse an solchen Veranstaltungen.

Folgende Vorträge wurden gehalten:

- 14.01.: Univ.-Prof. Dr. H. WEIS (Wien): Österreichs Anteil an der Erforschung von Sahara und Sudan
 22.04.: Univ.-Doz. Dr. Gerhard FUCHS (Wien): Die Landschaften des Himalaya und ihre geologische Entwicklung
 06.05.: Univ.-Prof. Dr. Gerald GRUBER (Frankfurt): Nepal - Entwicklungsprobleme eines Berglandes
 27.05.: Univ.-Prof. Dr. Gertraud REPP (Wien): Lebensformen und ökologische Probleme in den Hochgebirgen Pakistans (Karakorum-Hindukusch)
 10.06.: Univ.-Prof. Dr. Klaus HASERODT (Berlin): Zwischen Gletschern und Wüste - Tradition und Umbruch im Pakistanischen Hindukusch und Karakorum
 24.06.: Univ.-Prof. Dr. Harald UHLIG (Gießen): Völkerschichtung, Anbausysteme und Entwicklungsprobleme in den Gebirgen Nord-Thailands (mit Laos und Burma)
 14.10.: Univ.-Prof. Dr. Klaus FISCHER (Augsburg): Die Zentralanden (gemeinsam mit dem Österr. Lateinamerika-Institut)
 28.10.: Univ.-Prof. Dr. Klaus ROTHER (Passau): Chile - Landschaft und Menschen eines Südamerikanischen Andenstaates
 11.11.: Univ.-Prof. Dr. Horst HAGEDORN (Würzburg): Bau und Bild der saharischen Hochgebirge (gemeinsam mit der Österr. Orient-Gesellschaft Hammer-Purgstall)
 25.11.: Univ.-Prof. Dr. Helmut HEUBERGER (Salzburg): Alte und junge Züge in der Kulturlandschaft des Nepal-Himalaya
 09.12.: Univ.-Prof. Dr. Karl RUPPERT (München): Der Alpenraum - Grundmuster anthropogener Raumentwicklung

Durch die *Zweigstelle Salzburg* wurden 1986 folgende Vorträge durchgeführt:

- 15.01.: Prof. Dr. M. DOMRÖS: Sri Lanka - Die Tropeninsel Ceylon zwischen Tee und Tourismus
 22.01.: Dr. K. MAUDER: Transkei - Entwicklungsprobleme eines südafrikanischen Homelands
 19.03.: Univ.-Prof. Dr. J. STEINBACH: Zur Bewertung von regionalen Lebenschancen
 22.04.: Prof. Dr. N. WEIN: Sibirien
 21.05.: Doz. Dr. G. PATZELT: Nepal - Altes Kulturland im Umbruch
 04.06.: Univ.-Prof. Dr. J. BÄHR: Die südafrikanischen Städte
 25.06.: Prof. Dr. H. MEUSEL: Sizilien, pflanzengeographisch betrachtet
 10.11.: Univ.-Prof. Dr. J. SKODA: Chios und Lesbos im Mittelalter, Überlegungen zur Siedlungsentwicklung der Ägäisinseln in byzantinischer Zeit
 24.11.: Univ.-Prof. Dr. L. HOLZNER: Stadtland USA - zur Geographie des "American Way of Life"
 01.12.: Mag. M. AZIZ: Karten und Vermessungswesen in der altägyptischen Kultur
 03.12.: Prof. Dr. W. MECKELEIN: Wächst die Wüste?

Durch den *Zweigverein Innsbruck* wurden 1986 folgende Vorträge durchgeführt:

- 14.01.: Prof. Dr. M. DOMRÖS: Sri Lanka - Tropeninsel zwischen Tee und Tourismus
 21.04.: Prof. N. WEIN: Sibirien - Kontinent im Aufbruch
 03.06.: Prof. Dr. J. BÄHR: Südafrika - Land der Gegensätze
 04.11.: Prof. Dr. POPP: Algerien und Marokko - Nachbarn, Rivalen, Feinde
 02.12.: Prof. W. MECKELEIN: Wächst die Wüste?

3. SYMPOSIEN, WISSENSCHAFTLICHE TAGUNGEN

Die Kartographische Kommission unter Vorsitz von Prof. F. MAYER führte vom 22. bis 23. September 1986 ein Fachsymposium mit dem Titel "Digitale Technologie in der Kartographie" durch. In 4 Sitzungen wurden hierbei von international anerkannten Fachleuten aus der Bundesrepublik Deutschland, Schweiz, Frankreich, den Niederlanden und Österreich Vorträge gehalten und interessante Diskussionen geführt.

Die 1985 von der ÖGG eingerichtete Kommission für Geomorphologie trat mehrmals unter Vorsitz von Prof. H. FISCHER bzw. Doz. B. BAUER zusammen.

4. EXKURSIONEN

Im Jahre 1986 wurden von *Wien* aus folgende Exkursionen durchgeführt:

Eine eintägige Exkursion unter der Führung von Dr. FRITZ betraf die *Donau - March - Thaya-Auen*. - Eine zweitägige Exkursion unter Führung von Prof. H. FISCHER ging in den Raum *Steyr - Waidhofen/Ybbs*. Der Bürgermeister der Stadt Steyr, ein Vorstandsmitglied der Steyr Werke, und der Abt von Stift Seitenstetten bereicherten die Exkursion durch interessante Vorträge. - Eine viertägige Exkursion führte in die *Slowakei*. Hierbei führten Mitglieder der Slowakischen Geographischen Gesellschaft. Abschließend fand auch ein freundschaftliches Treffen mit Mitgliedern der Slowakischen Geographischen Gesellschaft statt. Die Organisation dieser Exkursion lag in den Händen des Exkursionsreferenten Doz. JÜLG unter Mithilfe von Dr. FRITZ.

Vom 28. bis 30. Juni 1986 besuchte eine Exkursionsgruppe der Slowenischen Geographischen Gesellschaft unter Leitung ihres Präsidenten Prof. Jurij KUNAVER Österreich. Die Österreichische Geographische Gesellschaft betreute diese Veranstaltung, wobei Prof. BREU, Prof. FISCHER und Doz. JÜLG die wissenschaftliche Führung übernahmen. Abschließend kam es zu einem freundschaftlichen Treffen mit Mitgliedern der ÖGG, wobei beiderseits der Wunsch und das Interesse für weitere Zusammenarbeit ausgedrückt worden ist. - Wegen beruflicher Überlastung hat Doz. JÜLG das Exkursionsreferat zurückgelegt. Viele Jahre hindurch hat er zahlreiche Exkursionen organisiert und zum Teil auch geleitet. Für die vielen Mühen und den selbstlosen Einsatz muß besonders gedankt werden.

5. ERRICHTUNG EINER ZWEIGSTELLE DER ÖSTERREICHISCHEN GEOGRAPHISCHEN GESELLSCHAFT IN GRAZ

Schon 1985 hatte Prof. H. FISCHER bei den Kollegen des Grazer Institutes für Geographie angeregt, eine Zweigstelle einzurichten. Nach mehreren Verhandlungen ist es nun gelungen, diese Zweigstelle zu errichten. Sie wird ab 1986 mit der Vereinstätigkeit beginnen. Für diese Vorarbeiten hat sich besonders Prof. W. LEITNER bemüht, wofür ihm herzlich gedankt sei.

6. AUSLANDSKONTAKTE

Auf die Kontakte mit den Geographischen Gesellschaften der Slowakei und Sloweniens wurde bereits im Zusammenhang mit den Exkursionen hingewiesen.

Vom 26.-30. Mai 1986 erhielt die Österreichische Geographische Gesellschaft den Besuch des Präsidenten der Slowakischen Geographischen Gesellschaft, Herrn Dr. Jan DRDOS (Slowakische Akademie der Wissenschaften, Bratislawa). Es wurden Möglichkeiten weiterer Zusammenarbeit der Gesellschaften besprochen und Erfahrungen ausgetauscht.

7. PERSONELLES

Doz. Dr. J. GOLDBERGER hat die Leitung der Zweigstelle Salzburg an Prof. Dr. H. HEUBERGER übergeben. Für sein fast zehnjähriges erfolgreiches Wirken hat der Präsident bereits schriftlich gedankt. Es sei dieser Dank auch bei der Hauptversammlung ausgesprochen. - Prof. Dr. O. NESTROY, der bisherige Generalsekretär, ist ab 1. Oktober 1986 auf eigenes Ansuchen beruflich und privat nach Graz übersiedelt. Die räumliche Trennung machte es notwendig, daß er als Generalsekretär der Gesellschaft zurücktrat. Auch ihm sei für das Wirken gedankt. Seine Funktion hat bis zur Generalversammlung 1987 Doz. Dr. B. BAUER übernommen. - In der Geschäftsstelle ist Frau GONSA nach jahrelangem Einsatz, wofür herzlich gedankt wird, auf eigenen Wunsch ausgeschieden. Ihre Stelle nahm Frau DESBALMES ein.

Sodann führte der Präsident in seinem Bericht aus: "Bevor ich zum Schluß komme, möchte ich aber auch meine Sorge zum Ausdruck bringen. Namentlich der Mitglieder-schwund und die Überalterung geben Anlaß zur Besorgnis. Ich richte daher an Sie alle den dringenden Appell: Bewahren Sie unserer Gesellschaft die Treue, werben sie unter Kollegen, Bekannten, Freunden und auch Verwandten. Nur wenn wir zusammenstehen, können wir die Gesellschaft vorwärts bringen.

Zum Abschluß meines Berichtes ist noch der besondere Dank der Österreichischen Geographischen Gesellschaft an unsere Förderer und Subventionsgeber auszusprechen, und zwar: dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, welches eine Subvention für das Symposium der Kartographischen Kommission gewährte, dem Verband der wissenschaftlichen Vereine Österreichs, welcher uns die Einladung eines ausländischen Vortragenden ermöglichte und dem großzügigen Gönner und Förderer, Herrn Johann HAMPEL, der uns jährlich einen namhaften Betrag für den Preis zur Verfügung stellt.

Danken möchte ich auch allen Funktionären der Gesellschaft, welche oft sehr arbeits-intensive Ämter bekleiden, sowie den Mitarbeitern der Kanzlei, Frau GONSA und Frau DESBALMES, und vor allem auch Frau Mag. TROBAJ. Ohne den Idealismus und die Opferbereitschaft solcher Mitglieder und Mitarbeiter könnte eine Gesellschaft kaum mehr bestehen".

Bericht des Generalsekretärs
Univ.-Doz. Dr. Berthold BAUER

Die Tendenz der rückläufigen Mitgliederzahl bereitet der Österreichischen Geographischen Gesellschaft besondere Sorge und verlangt eine Intensivierung der Werbung neuer Mitglieder. Freilich wird dabei der Umstand zu berücksichtigen sein, daß in der Gegenwart die Attraktivität vieler wissenschaftlicher Vereine und Gesellschaften nachläßt und eine gewisse Schrumpfung in Kauf genommen werden muß. Nachstehend folgt der statistische Nachweis über Mitgliederstand und -bewegung für 1986:

Mitgliederstand Ende 1986 ohne Zweigverein Innsbruck

Ehrenmitglieder in Österreich	23
Ehrenmitglieder im Ausland	14
lebenslängliche Mitglieder	11
ordentl. Mitglieder in Wien mit Bezug der "Mitteilungen"	213
ordentl. Mitglieder in Wien ohne Bezug der "Mitteilungen"	50
ordentl. Mitglieder in den Bundesländern und im Ausland mit Bezug der "Mitteilungen"	245
ordentl. Mitglieder in den Bundesländern und im Ausland ohne Bezug der "Mitteilungen"	8
Familienmitglieder	20
Firmen, Institute und Schulen	35
Studenten	48
Gesamtzahl der Mitglieder Ende 1986 (ohne Zweigverein Innsbruck)	667

Mitgliederbewegung im Jahr 1986

Mitgliederstand Anfang 1986 (ohne Zweigverein Innsbruck)	722
Todesfälle 1986	- 9
Austritte und Streichungen	- 52
sonstiger Abgang (z.B. Umzug)	- 6
Eintritte	+ 12
Mitgliederstand Ende 1986 (ohne Zweigverein Innsbruck)	667

Zweigverein Innsbruck: Mitgliederstand Ende 1986

ordentl. Mitglieder mit Bezug der "Mitteilungen"	184
ordentl. Mitglieder ohne Bezug der "Mitteilungen"	81
Familienmitglieder	24
Firmen, Institute, Schulen	2
Studenten	133
Gesamtzahl der Mitglieder Ende 1986	424

Zweigverein Innsbruck: Mitgliederbewegung im Jahr 1986

Mitgliederstand Anfang 1986	468
Todesfälle	- 3
Austritte, Streichungen	- 47
Eintritte	+ 6
Mitgliederstand Ende 1986	424

Bericht des Schriftleiters
O.Univ.-Prof. Dr. Karl STIGLBAUER

Bei der Gestaltung der Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft bestehen große und zum Teil nicht befriedigend zu lösende Probleme. Es sind inhaltlich die Wünsche der Mitglieder zu berücksichtigen, die vielfach als Lehrer berufstätig sind oder waren und daher schulgeographisch orientierte Beiträge bevorzugen. Gleichzeitig sollten die Mitteilungen Beiträge zu oft sehr speziellen Forschungsrichtungen liefern und sich an der internationalen wissenschaftlichen Diskussion beteiligen (wobei sich dafür aber nur wenige Spezialisten interessieren). Dazu kommt noch die Erfahrung, daß geographische Fachzeitschriften sich zunehmend spezialisieren und breitgefächerte Organe, wie die "Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft" ins Hintertreffen geraten. In Anbetracht dieser Probleme wird versucht, den Kurs fortzusetzen, der darin besteht, dem In- und Ausland durch originäre Fachaufsätze die Entwicklung der Geographie in Österreich aufzuzeigen und über wichtige Forschungsergebnisse im Ausland von Fall zu Fall zu berichten. - Ein nicht minderes Problem erwächst aus der Kostenentwicklung bei den traditionellen Druckverfahren gegenüber den computergesteuerten Druckverfahren, insbes. dem sogenannten "Desktop Publishing". So sah sich die Schriftleitung aus Kostengründen gezwungen, trotz großer Risiken, diese neuen Verfahren anzuwenden, und zwar erstmals beim Band 128 der Mitteilungen. Dabei wurde auch das Format der Mitteilungen auf Normmaße umgestellt. Wir ersuchen die Leser um Verständnis für diese Neuerungen.

Bericht des Rechnungsführers
Dkfm. Dr. Eugen SWOBODA

Die finanzielle Entwicklung der Österreichischen Geographischen Gesellschaft geht aus der Bilanz zum 31. Dezember 1986 und der Gebarung 1986 hervor. Dementsprechend wurde der Voranschlag für 1987 erstellt (siehe Seiten 285-287).

Bericht des Rechnungsprüfers
Wiss. Rat. Dr. Peter FRITZ

Die Rechnungsprüfer stellen fest, daß die Rechnungsführung in tadellosem Zustand ist und es eine Freude war, die Prüfung durchzuführen. Die Entlastung wird dem Vorstand bis auf einen Punkt ausgesprochen. In der nächsten Sitzung des Vorstandes muß der Punkt "Subventionsansuchen" der Jahre 1984-1986 diskutiert und der nächsten Hauptversammlung darüber berichtet werden. Die Hauptversammlung beschloß hierauf mehrstimmig die Entlastung des Vorstandes für 1986.

Festlegung der Mitgliedsbeiträge

Der Mitgliedsbeitrag für ein Ordentliches Mitglied am Sitz der Gesellschaft mit Bezug der Mitteilungen wird mit ÖS 330,— festgesetzt. Die Relationen zu den anderen Kategorien der Mitgliedschaft bleiben gleich. Mit einer Gegenstimme angenommen.

Wahl bzw. Wiederwahl von Vorstandsmitgliedern

Bei der durchgeführten geheimen Wahl wurden folgende Personen auf 3 Jahre in den Vorstand gewählt bzw. wiedergewählt (bei 28 abgegebenen Stimmen):

Univ.-Doz. Dr. Berthold BAUER
 Univ.-Prof. Dr. Hans FISCHER
 Univ.-Prof. Dr. HELMUT HEUBERGER
 Univ.-Prof. Dr. Fritz KELNHOFER
 Univ.-Prof. Dr. Martin SEGER
 Univ.-Prof. Dr. Hans WEIS
 Univ.-Prof. Dr. Karl WERNHART

Prof. FISCHER, als Präsident mit 26 von 28 abgegebenen Stimmen wiedergewählt, nimmt das Amt aus privaten Gründen aber nur auf 1 Jahr an und bittet, sich schon jetzt Gedanken über seinen Nachfolger zu machen. Prof. ARNBERGER, Prof. WINKLER und Prof. NESTROY sind auf eigenen Wunsch aus dem Vorstand ausgeschieden. Die Herren Dr. C. STAUDACHER, Dr. H. WACHTER und Dr. M. MYSKIW stellen sich wieder als Rechnungsprüfer zur Verfügung und werden auch einstimmig wieder gewählt.

Johann HAMPEL - Preis 1986

Eine Subkommission des Vorstandes der Hauptversammlung hat als Johann-HAMPEL-Preisträger für 1986 einstimmig festgelegt:

J. AISTLEITNER für seine Dissertation am Institut für Geographie der Universität Innsbruck "Formen und Auswirkungen des bäuerlichen Nebenerwerbs - das Mühlviertel als Beispiel" und

M. KAISER für ihre Diplomarbeit am Institut für Geographie der Universität Wien "Die Entwicklung der Kommassierung in Niederösterreich".

Die Verleihung der Geldpreise und der Urkunden wird in einer eigenen Sitzung der Gesellschaft erfolgen.

Abschließend spricht Prof. WOLDAN dem Präsidenten Prof. FISCHER für seinen Einsatz in der Gesellschaft den Dank aus.

B. BAUER
 Generalsekretär

H. FISCHER
 Präsident

ÖSTERREICHISCHE GEOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT
GERÄTUNG 1986

AUFWAND

Mitteilungen der ÖGG Bd. 127/85	ÖS
Herstellkosten	251.293,27
Sonderdrucke	11.888,80
Versandspesen	<u>20.971,10</u>
Gesamtkosten	284.153,17

abgedeckt durch

Auflösung Rückstellung Bd. 127	231.741,18
Auflösung Druckkostenrücklage -	<u>52.411,99</u>

Bibliothek	23.674,87
Vorträge	21.052,75
Exkursionen (à conto u. Restspes.)	79.776,20
Intern.Kart.Kommission	7.177,32
Beitrag Zweigst. Salzburg	13.000,00
Miete und Raumkosten	39.633,96
Strom und Gas	4.565,39
Personalkosten	33.600,00
Postspesen, Telefon	13.693,30
Büroaufwand	6.770,30
Versicherungen	10.037,70
Geldinstitute	4.207,88
Fahrtspesen Büro 1984-1986	10.316,00
Sonstige Spesen	544,00
Repräsentation (Vortragende)	2.434,50
Zuführung z.Rückl.f.3-Ländertg.	20.000,00
Zuführung z. Druckkostenrückstellung für Bd. 128/1986	160.700,85

451185,02

ERTRAG

Verkäufe v.Mitteilungen d.ÖGG	ÖS	65.182,11
(hievon DM 2.313,50)		
Reinertrag aus dem Verkauf "Kartographie d. Ggw."		2.375,96
Mitgliedsbeiträge		264.309,63
Zahlungen förd. Mitgl.f.Int.Kart.Komm.		5.355,00
Zinsen		34.162,10
Erträge aus d.Exkursion (Saldo)		77.200,00
Sonstige Erträge		2.061,22
Leihgebühren		539,00

451.185,02

ÖSTERREICHISCHE GEOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT
BILANZ ZUM 31.12.1986

AKTIVA

Inventar	ÖS 1,00
Bibliothek	1,00
Kassa	2.100,16
Postsparkassa Wien	44.252,79
Postscheckamt München (DM 975,93)	6.841,27
Creditanstalt-Bankverein	
Girokonto	23.214,00
Sparbuch	321.629,98
Erste Österr. Spar-Casse	
Girokonto	2.427,00
Wertpapierdepot (Pf.Br.)	175.000,00
Verkaufsbestand (Selbstk.)	
Beiträge zur Fachdidaktik	4.490,90
Kartographie d.Ggw.i.Ö.	26.200,00
Forderungen aus Buchverkauf (hievon DM 285,50)	22.351,86
Rückständige Mitgliedsbeitr. (hievon DM 285,50)	96.139,93
Sonstige Forderungen	10.630,00
	<hr/>
	735.279,89

PASSIVA

Inventar - Evidenz	ÖS 1,00
Bibliothek - Evidenz	1,00
Kurzfrist.Verbindlichkeiten	6.740,30
Vorausbezahlte Mitgl.Beiträge (hievon DM 45,00)	2.199,45
Vorauszahlungen f.MÖGG Bd. 128	1.745,58
Allgemeine Rücklagen	300.000,00
Druckkostenrücklage per 31.12.1985	ÖS 235.303,70
Auflösung f.Bd. 127	<u>ÖS - 52.411,99</u>
	182.891,71
Druckkostenrückstell. f.Bd. 127	ÖS 231.741,18
Auflösung	<u>ÖS 231.741,18</u>
	0,00
Bildung der Druckkostenrückstell. f. Bd. 128/1986	160.700,85
Rücklage für 3(4) - Ländertagung	60.000,00
Hampel - Preis	21.000,00
	<hr/>
	735.279,89

ÖSTERREICHISCHE GEOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT
VORANSCHLAG 1987

AUFWAND	1986		1987		ERTRAG		1986		1987	
	IST	SOLL	IST	SOLL	IST	SOLL	IST	SOLL	IST	SOLL
Auflösung der Rückstellung für MÖGG Bd.127/85	232	232	-	-	67	70	65	65	67	70
Auflösung Rücklage (anteilig)	52	-	-	-	264	240	240	240	264	240
Gesamtkosten Bd.128/86	-	230	220	220	34	25	30	30	34	25
Zuweisung zur Rückstellung für MÖGG Bd.128/86	161	-	-	-	-	65	60	60	-	65
Druckkosten MÖGG Bd.129/87	-	-	220	220	2	5	2	2	2	5
Bibliothek (saldiert)	23	20	15	15	232	232	161	161	232	232
Vorräte (saldiert)	20	20	20	20	-	-	-	-	232	232
Exkursionen (saldiert)	3	20	10	10	52	111	59	59	52	111
Personalkosten	34	40	40	40	-	-	-	-	-	-
Raumaufwand, Strom, Gas	43	50	50	50	-	-	-	-	-	-
Beitrag an Zwgst. Salzburg	13	13	13	13	-	-	-	-	-	-
Beitrag an Zwgst. Graz	-	-	13	13	-	-	-	-	-	-
Repräsentation, Kongresse	2	30	10	10	-	-	-	-	-	-
Bankspesen	4	3	5	5	-	-	-	-	-	-
Post, Telefon	14	20	20	20	-	-	-	-	-	-
Int. Kartograph. Komm.(saldiert)	2	10	10	10	-	-	-	-	-	-
Büro, Verwaltung, Sonstiges	28	40	30	30	-	-	-	-	-	-
Zuweisung zur Rücklage für 3(4)-Ländertagung	20	20	20	20	-	-	-	-	-	-
in Tausend ÖS	651	748	696	696	651	748	696	696	651	748

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical
Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen
Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: [129](#)

Autor(en)/Author(s): Mayer Ferdinand

Artikel/Article: [Gesellschaftsnachrichten. Erik Arnberger \(1917-1987\). Das Lebenswerk eines großen österreichischen Kartographen und Geographen 233-287](#)